



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 16/17
Dienstag, 26. November 2019
16:00 - 21:29 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 6. Januar 2020

Sitzung Nr. 16

Vorsitz:	Hermann Schlatter	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzähler:	Michael Mundt Angela Penkov Jeanette Grüninger Dr. Nathalie Zumstein	SVP AL SP CVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 35 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Anfang der Sitzung:	Martin Egger Stephan P. Schlatter	FDP FDP

Sitzung Nr. 17

Vorsitz:	Hermann Schlatter	SVP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmenzähler:	Michael Mundt Angela Penkov Jeanette Grüninger Dr. Nathalie Zumstein	SVP AL SP CVP
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 35 Mitglieder	
Entschuldigt:	-	

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2019: Botschaft zum Budget 2020 und Finanzplan 2020 - 2023 und vom 5. November 2019 betreffend "Nachträge zum Budget 2020 (Novemberbrief)"	Seite 6
---	--	----------------

PENDENTE GESCHÄFTE 2019**VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses**
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts

VdSR

06.08.2019	VdSR: Entwicklung Kammgarn	11-er SPK
15.08.2019	VdSR: Abgabe der Liegenschaft Rheinschulhaus im Baurecht an die "Stiftung Forum für Weiterbildung"	GPK
10.09.2019	VdSR: Abschlussbericht zur Umsetzung der Massnahmen Frühe Förderung in der Stadt Schaffhausen.	FK Soziales
24.09.2019	Orientierungsvorlage des Stadtrats: Massnahmen zur Reduktion des Parkierungsdrucks in den Quartieren.	FK Bau
12.11.2019	VdSR: "Duraduct mit Lift, Planungskredit (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 33)	

Motion

18.06.2019	Nr. 1, Motion Bea Will (AL): Anpassung der Parkplatzverordnung
11.09.2019	Nr. 2, Motion Urs Tanner (SP): Attraktivierung des Parlaments: Stellvertretungsmöglichkeit im Grossen Stadtrat
17.09.2019	Nr. 3, Motion Christian Ulmer (SP): Grosser Stadtrat zurück zu alter Stärke: 50 statt 36 Mitglieder

Interpellationen

16.05.2019	Nr. 1, Interpellation Michael Mundt (SVP): Profi-Betrieb FC Schaffhausen und Stadion - wie weiter?
20.08.2019	Nr. 2, Interpellation Bernhard Egli (GLP): Heckensträucher und Waldbäume - eine Klimamassnahme

Postulate

07.05.2019	Nr. 12, Postulat Marco Planas (SP): Sportstadt Schaffhausen
16.05.2019	Nr. 13, Postulat Christian Ulmer (SP): Schaffhauser Altstadt als Lebensraum erhalten
03.06.2019	Nr. 14, Postulat Christian Ulmer (SP): Verkehrssicherheit rund um die Schulhäuser verbessern
03.06.2019	Nr. 15, Postulat Stefan Marti (SP): Konkurrenzfähige Lehrerinnen- und Lehrerlöhne z.B. durch die Wiedereinführung einer Ortszulage
02.07.2019	Nr. 16, Postulat Martin Egger (FDP): Variante "Abgabe im Baurecht Kammgarn Westflügel" nochmals prüfen

- 20.08.2019 **Nr. 17, Postulat Bea Will (AL):** Gender-, familien- und rollstuhlgerechte öffentliche Toiletten
- 20.08.2019 **Nr. 18, Postulat Diego Faccani (FDP):** Smart City - wo ist der Nutzen und was kostet es?
- 20.08.2019 **Nr. 19, Postulat Diego Faccani (FDP):** Ist die heutige Struktur der Städtischen Werke noch zweckdienlich?
- 20.08.2019 **Nr. 20, Postulat Nicole Herren (FDP):** Transparenz bei Vergabepaxis von öffentlichem Grund
- 03.09.2019 **Nr. 21, Postulat Till Hardmeier (FDP):** Rheintreppen anstatt R(h)einrutschen
- 03.09.2019 **Nr. 22, Postulat Monika Lacher (SP):** Attraktivierung des Walther-Bringolf-Platzes
- 03.09.2019 **Nr. 23, Postulat René Schmidt (GLP):** SH POWER Stromprodukte nur noch aus 100% erneuerbaren Energien
- 17.09.2019 **Nr. 24, Postulat Ibrahim Tas (SP):** Blindenleitsystem
- 12.11.2019 **Nr. 25: Postulat Raphael Kräuchi (GLP):** Sichere Fussgängerwege in der Stadt Schaffhausen

Kleine Anfragen

- 19.08.2019 **Nr. 23, Kleine Anfrage Stefan Oetterli (SVP):** Schandfleck Schützenhausparkplatz
- 03.09.2019 **Nr. 29, Kleine Anfrage Michael Mundt (SVP):** Ungerechtfertigte Besserstellung von Mitarbeitenden bei SH POWER?
- 29.10.2019 **Nr. 31, Kleine Anfrage Dr. Nathalie Zumstein (CVP):** Konzessionsgebühren für private Entsorgungsfirmen?
- 29.10.2019 **Nr. 32, Kleine Anfrage Iren Eichenberger (Grüne):** Rhybadisaison 2020 ohne Lärm und Staub
- 29.10.2019 **Nr. 33, Kleine Anfrage Dr. Bernhard Egli (GLP):** "Fussgängerstreifen verschwunden!"
- 12.11.2019 **Nr. 34, Kleine Anfrage Res Hauser (JFSH):** Werden Parkplätze auf dem Stadtgebiet ersatzlos gestrichen?
- 26.11.2019 **Nr. 35, Kleine Anfrage Michael Mundt (SVP):** Altstadtverschandelung im Namen des Behindertengleichstellungsgesetzes

Diverses

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2019:
"Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat
Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020
bis 2023" und vom 5. November 2019 betreffend "Nachträge
zum Budget 2020 (Novemberbrief)" sowie den Bericht und
Antrag der GPK vom 7. November 2019 "Änderungen zum
Budget 2020"**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlagen des Stadtrats vom 20. August 2019 betreffend "Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020 - 2023" und vom 5. November 2019 betreffend "Nachträge zum Budget 2020 (Novemberbrief)" sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 7. November 2019 "Änderungen zum Budget 2020" mit den an der Ratssitzung vom 26. November 2019 beschlossenen Anpassungen in der Schlussabstimmung mit 31 : 5 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von den Vorlagen des Stadtrats vom 20. August 2019 betreffend «Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020-2023» und vom 5. November 2019 betreffend «Nachträge zum Budget 2020 (Novemberbrief)» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 7. November 2019.
2. Das Budget 2020 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER und KSD) wird mit den vorliegenden Aktualisierungen gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
3. Der Gemeindesteuerfuss wird auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt.
4. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 1.25% festgelegt.
5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2020 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände mit Beteiligung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Hermann Schlatter (SVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 16 vom 26. November 2019 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r).

Speziell begrüsst wird Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen, der dem Finanzreferenten Daniel Preisig bei der heutigen Verhandlung zur Seite stehen wird und den Grossen Stadtrat abschliessend über das Resultat allfällig beschlossener Budgetveränderungen orientieren wird.

DIE RATSMITGLIEDER HABEN ERHALTEN ODER ES LIEGEN HEUTE AUF IHREN PULTEN AUF:

- **Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 7. November 2019:** Änderungen zum Budget 2020
- **Vorlage des Stadtrats vom 12. November 2019:** "Duraduct mit Lift, Planungskredit" (Agglomerationsprogramm 1, Massnahme 33)
- Verschlossenes Couvert mit der **Sitzungsgeldabrechnung** für die Periode 1. November 2018 bis 31. Oktober 2019

VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE:

Keine.

MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN:

- Die **Schaffhauser Nachrichten** haben angekündigt, sie würden heute gerne **Fotoaufnahmen** machen. Dies habe ich gestützt auf Art. 4 Abs. 2 der GO bewilligt.
- Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die **Anwesenheitskontrolle** durchzuführen. Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden.

<i>Es sind 34 Ratsmitglieder anwesend.</i>

ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS:

Keine.

PROTOKOLL

Das **Protokoll der Ratssitzung Nr. 14 vom 29. Oktober 2019** ist vom Büro **genehmigt** worden und im Internet publiziert worden. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

Das **Protokoll der Ratssitzung Nr. 15 vom 12. November 2019** ist bereits

geschrieben und wird **aktuell von den Büromitgliedern geprüft.**

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2019:
Botschaft zum Budget 2020 und Finanzplan 2020 - 2023
und vom 5. November 2019 betreffend "Nachträge zum
Budget 2020 (Novemberbrief)"**

René Schmidt (GLP)

**Bericht aus der
Geschäftsprüfungskommission**

"Vorweg dankt die Geschäftsprüfungskommission (GPK) dem Stadtrat und der Verwaltung für die fristgerechte Beantwortung der 168 Rückfragen zum Budget 2020, wie auch für die generell gute und konstruktive Zusammenarbeit. Der Stadtrat ist immer wieder erstaunt, wie viele Fragen die GPK zusammenbringt, aber nach dem ersten Stirnrunzeln kommt dann die Erleichterung, wenn die Arbeit gemacht ist. Unser Dank geht im Besonderen an den Finanzreferenten Daniel Preisig, Ralph Kolb, Bereichsleiter Finanzen und Patrik Eichkorn, Leiter FIKO, die an allen GPK-Sitzungen teilnahmen. Ich bedanke mich bei der Kommissionssekretärin, Nora Winzeler, für die ausgezeichnete Führung des Sekretariats der GPK. Dazu gehört nicht zuletzt ihr engagierter Einsatz bei der Erstellung der Fragen und Antwortprotokolle. Meinen Kollegen von der GPK danke ich für die konstruktive Unterstützung, die erst bei der Schlussabstimmung teilweise nachgelassen hat, für den grossen Einsatz und die engagierten, aber auf sachlicher Ebene geführten, Diskussionen.

Die GPK ist am 29. August 2019 ohne Gegenantrag auf das Budget 2020 eingetreten und hat sich anlässlich von vier Sitzungen mit dem Budget 2020 befasst. Der vorliegende Budgetvorschlag wurde mit Stichtentscheid des Präsidenten als akzeptabel beurteilt. Die ablehnende Hälfte der GPK monierte die gegenüber dem stadträtlichen Vorschlag zusätzlich eingebrachte marginale Lohnsummenentwicklung.

Das Budget der Stadt Schaffhausen ist auf den unveränderten Steuerfuss von 93% ausgerichtet. Dank umfangreichen Fondsentnahmen, stagnierenden Unterhaltsausgaben und Rotstiftübungen bei der Budgeterstellung kann der Stadtrat für das kommende Jahr eine schwarze Null budgetieren. Ein Plus von rund 57'000.00 Franken bei einem Gesamtaufwand von 260 Millionen Franken. Im Grundsatz ist das ausgeglichene Budget beruhigend, dennoch stehen wir in den nächsten Jahren vor grossen Herausforderungen und die hohen Investitionen liegen schwer auf dem Magen. Leider fehlen der Stadt die überschüssigen Millionen des Kantons.

Mit dem Novemberbrief verbesserte sich das Budget 2020 insbesondere durch höhere Steuererträge von 3.7 Millionen Franken, was den Verzicht auf die Beanspruchung der Schwankungsreserve ermöglichte. Einmal mehr ist auf Steuerprognosen wenig Verlass. Noch signifikanter sind die Abweichungen für das laufende Jahr 2019, wo die prognostizierten Steuererträge total 7.1 Millionen Franken mehr als budgetiert in die Stadtkasse spülen sollen. Wieso in den letzten Jahren die effektiven Fiskalerträge, die budgetierten Steuerzahlen, jeweils eklatant überschossen haben, ist wohl auf

verschiedene Faktoren zurückzuführen und schwer nachvollziehbar. Es ist ein seit einigen Jahren bekanntes Muster, dass die Rechnungsabschlüsse wesentlich besser ausfallen als erwartet. Handelt es sich dabei um politisch beabsichtigte Prognosefehler oder um erwünschte Vorsicht des Finanzverwalters? Eines ist jedoch sicher: Die guten Abschlüsse stärken den finanziellen Handlungsspielraum der Stadt.

Die mit dem Budget 2020 beantragten neuen Investitionskredite von rund 11 Millionen Franken betreffen im Wesentlichen den Tiefbau, die Schulen und den Sport. Die Projektbeschreibungen der Einzelprojekte finden sich in der Botschaft auf den Seiten 22 bis 24. Im Finanzplan sind im Jahr 2020 Nettoinvestitionen im Umfang von 41 Millionen Franken eingestellt, davon betreffen 1.2 Millionen Franken das Finanzvermögen. Wem ob des hohen Volumens das Blut in den Adern stockt, erinnere ich an unverzichtbare Projekte wie das Stadthausgeviert, die Entwicklung des Kammgarnareals, die Aufwertung der Rheinuferstrasse, die Sportanlage Schweizersbild und die Erweiterung des Schulhauses Kreuzgut. Im Wissen um die Bedeutung und den Nutzen dieser Projekte wird sich der Kreislauf beruhigen.

Nach dem markanten Schuldenabbau, aber schwacher Investitionstätigkeit der letzten Jahre wird die neue Investitionsstärke in der Botschaft des Stadtrats positiv herausgestrichen. Allerdings kann der erhöhte Finanzbedarf nicht aus eigener Kraft gedeckt werden. Eine investitionsbedingte Neuverschuldung ab 2020 wird nicht zu umgehen sein, denn gekürzte oder verschobene Infrastrukturinvestitionen rächen sich mit noch höheren Folgekosten in der Zukunft. Gleichzeitig steigen die Erwartungen an das städtische Infrastrukturangebot, vor allem bei den Themen Bildung, Betreuung, Sport und Verkehr. Der Stadtrat stellt mit dem Budget 2021 in Aussicht, das strukturelle Defizit zu analysieren und Massnahmen auszuloten. Die Zielsetzung muss unverändert bleiben, nämlich mittelfristig eine ausgeglichene Erfolgsrechnung und im Finanzplan einen ausgeglichenen Finanzierungssaldo vorlegen zu können. Der Stadtrat ist dabei wie immer auf die Unterstützung des Grossen Stadtrats angewiesen. Im Budget 2020 wird diese Selbstfinanzierung bei einem unbereinigten Finanzierungsgrad von 13.7% um Längen verpasst. Das Nettovermögen nimmt wegen der sehr hohen Investitionstätigkeit ab, bleibt aber mit über 1'000.00 Franken pro Einwohner positiv.

Nicht zu vergessen ist die Schwankungsreserve von über 40 Millionen Franken, die mögliche Steuerausfälle ab 2020 ausgleichen kann. Insgesamt steht der städtische Finanzhaushalt auf festem Boden und eine massvolle investitionsbedingte Neuverschuldung ist unverzichtbar und verantwortbar.

Wie jedes Jahr hat sich die GPK intensiv mit den Stellenbegehren befasst, die im Budget eingebettet sind. Die GPK legt Wert darauf, dass notwendige Personalaufstockungen vom Stadtrat ausführlich begründet werden. Nicht alle Mitglieder der GPK waren mit den neu geschaffenen Stellen glücklich. Sie monierten Zurückhaltung in Bezug auf neue Stellenbegehren, weil geschaffene Stellen kaum mehr rückgängig gemacht werden können. Das Wachstum von 21.5 neuen Planstellen abzüglich Pensenreduktionen von 5.7 Stellen liegt über dem Stellenwachstum des letzten Jahres, weil im Bereich der Feuerwehr, wegen Einführung des Berufspiketts, ein ausgewiesener Bedarf an 10.3 zusätzlichen Stellen besteht. Die GPK hat jede der neuen Planstellen geprüft und sich über deren Notwendigkeit vergewissert.

Der Sachaufwand wächst um hohe 7.8%. Grund dafür sind IT-Beschaffungen im Rahmen des Lehrplans 21 und höhere Planungskosten.

Der Finanzreferent wird wohl - unterstützt durch eine Präsentation – zum Budget und Finanzplan noch weitere detailliertere Ausführungen machen.

Die von der GPK beschlossenen Änderungen sind einzeln im Bericht und Antrag vom 7. November 2019 aufgeführt und begründet. Weiter haben wir mit dem Novemberbrief vom 5. November 2019 zahlreiche Nachträge des Stadtrats zum Budget 2019 erhalten. Die Anträge aus dem Novemberbrief wurden im Rahmen der Beratung der GPK diskutiert und sind in den Bericht und Antrag der GPK eingeflossen.

Aus Sicht der GPK fehlt dem Budget Schärfe und Transparenz, weil die Budgetzahlen 2020 nur mit den Budgetzahlen des Vorjahres, nicht aber mit dem effektiven Rechnungsabschluss 2018, verglichen werden. Begründet wird die mangelnde Vergleichbarkeit wegen dem nach den alten Rechnungslegungsvorschriften erstellten Jahresabschluss 2018. Das Budgetjahr 2019 ist das erste Jahr, in dem die Rechnungslegung nach dem am 1. Januar 2018 in Kraft getretenen Rechnungsmodell HRM2 erstellt wurde. Details aus den Beratungen finden Sie auch auf Seite 4 des GPK-Berichts.

Bei den Anträgen ist die GPK der Vorlage des Stadtrats weitgehend gefolgt. Die Anträge 1 bis 3 waren in der GPK unbestritten. Dem Antrag 4 wurde neben dem Vorschlag des Stadtrats, die Lohnsummenentwicklung mit 1.0% festzulegen, ein Gegenantrag mit 1.25% gegenübergestellt und in der Ausmehrung mit Stichentscheid des Präsidenten angenommen. Begründet wurde die zusätzliche marginale Erhöhung von 0.25% mit Blick auf die vom Regierungsrat beantragte individuelle Lohnsummenentwicklung von 1.25% zugunsten des kantonalen Personals im 2020. Zudem hat der Regierungsrat eine strukturelle Lohnanpassung von 1.5% vorgeschlagen und begründet. Davon betroffen sind auch die städtischen Lehrerinnen und Lehrer. Die Lohnerhöhungen wurden vom Kantonsrat mit grosser Mehrheit bewilligt. Wenn die Stadt ebenfalls 1.25% der Lohnsumme für individuelle Lohnentwicklungen einsetzt, hätten wir mindestens im individuellen Bereich eine faire Parallelität. Der Antrag 5 war wiederum unbestritten.

In der Schlussabstimmung hiess die GPK das vorliegende Budget bei 3 : 3 Stimmen und einer Abwesenheit mit dem Stichentscheid des Präsidenten gut.

Ich empfehle Ihnen auf das vorliegende Budget 2020, verbunden mit den Anträgen gemäss Bericht und Antrag der GPK vom 7. November 2019, einzutreten und den von der GPK gestellten Anträgen zuzustimmen."

René Schmidt (GLP)

glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktionserklärung

"Im Budget 2020 lag der Fokus des Stadtrats auf der Beibehaltung des Steuereffusses von 93%. Die Budgeterstellung war Mittel zum Zweck um diese Zielsetzung mit einer einigermaßen ausgeglichenen Erfolgsrechnung zu untermauern. Folge davon sind zum Beispiel stagnierende bis leicht rückläufige Unterhaltskosten. Im Vergleich der Budgets 2019 mit 2020 werden das nächste Jahr 0.4 Millionen Franken weniger für baulichen Unterhalt eingestellt.

Wie bereits im Vorjahr wurden im Rahmen des Budgetprozesses Unterhaltsarbeiten auf die Folgejahre verschoben. Diese Sparpolitik staut bei städtischen Bauten einen grossen Unterhaltsbedarf auf. Diese aufgeschobenen Arbeiten müssen so schnell wie

möglich abgebaut werden, damit die Gebrauchstauglichkeit gewährleistet bleibt und Wertverluste vermieden werden können. Wichtigste Grundlage für eine optimale Lebensdauer einer Liegenschaft ist ein seriöser und zeitgerechter Gebäudeunterhalt.

Das leichte Bevölkerungswachstum und Neubaugebiete sorgen für zusätzlichen Infrastrukturbedarf und Stagnation bedeutet Rückschritt. Weil bereits der Stadtrat mit engem Korsett budgetiert hat, sollten heute Abend Positionen weder gestrichen noch gekürzt werden, damit die Stadt nicht auf dem Zahnfleisch laufen muss.

Schon nicht mehr als Überraschung zu bezeichnen war dann die Feststellung im Novemberbrief, dass die per 31. Oktober 2019 aktualisierten Steuererträge die Budgetprognose mehrere Stockwerke hoch übertroffen hat, was wieder finanziellen Handlungsspielraum verschafft. Trotzdem sind die mittelfristigen Perspektiven der Stadtfinanzen herausfordernd. Der Budgetantrag 2020 wie auch der Finanzplan dokumentieren finanzielle Tragbarkeit bis 2023, wobei der Selbstfinanzierungsgrad ab 2020 keinen Schönheitspreis gewinnen kann. Nachdem sich die Nettoschuld bereits 2016 in ein Nettovermögen pro Einwohner gewandelt hat, zeigt sich in der Prognose, dass das Nettovermögen pro Einwohner trotz den hohen geplanten Investitionen bei einer angenommenen Umsetzungsquote von 70% fast stabil bleibt und erst 2023 in eine Nettoschuld wechselt.

Die Verschuldung bleibt auf Distanz zur Verschuldungsgrenze, wonach pro Kopf der Bevölkerung die Nettoschuld ohne Darlehen an Städtische Werke und eigene Betrieb 2'500.00 Franken nicht übersteigen darf. Nicht zu vergessen ist auch, dass mit HRM2 das Finanzvermögen neu bewertet wird und mit einem sprunghaften Anstieg des ausgewiesenen Nettovermögens zu rechnen ist. Dieser Effekt ist im Finanzplan nicht berücksichtigt.

Unsere Fraktion steht weiterhin für eine Finanzpolitik mit Augenmass ein, die es erlaubt, die Ressourcen gezielt auf die wichtigsten Handlungsfelder zu lenken. Für ein tragfähiges und ökologisches Schaffhausen mit einer prosperierenden Wirtschaft. Unsere Fraktion nimmt deshalb die Finanzfehlbeträge der nächsten Jahre in Kauf um den Erhalt und die Anpassung des städtischen Leistungsniveaus an die Bedürfnisse der Bevölkerung sicherzustellen.

Wir danken dem Stadtrat und der gesamten Verwaltung für die sorgfältige Haushaltführung. Ein spezieller Dank gebührt dem verantwortlichen Bereichsleiter Finanzen, Ralph Kolb, für die professionelle Aufbereitung des Budgets. Nora Winzeler danken wir für die laufenden und schnellen Dokumentationen. In seiner fünften Budgetvorlage muss Finanzreferent Daniel Preisig seinen Job vom Geldgeber zum Geldnehmer überführen.

Die vom Stadtrat bei verschiedenen Finanzstellen beantragten 21.5 neuen Vollzeitpensen wurden in unserer Fraktion diskutiert. Insbesondere die rund 10.3 neuen Vollzeitstellen bei der Feuerwehr werden als verantwortungsvolle Reaktion auf die suboptimale Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei betrachtet. Zu Fragen Anlass gab der Stellenabbau im Altersbetreuungsbereich, nachdem letztes Jahr noch eine Aufstockung bewilligt wurde. Die im Budget beantragten Pensenerhöhungen befürwortet unsere Fraktion nach der Klärung der Bedarfssituation. Es ist nicht einfach, die beantragten Personalaufstockungen mit der ganzen Tiefenschärfe zu beurteilen.

Der Finanzplan ist geprägt von Grossprojekten, wobei zeitliche Verzögerungen in der

Umsetzung die Regel sind. Als Beispiel sei die Entwicklung der KSS erwähnt, wo vorerst die Verwaltungsstruktur neu geplant werden muss und die bauliche Umsetzung frühestens mittelfristig zu erwarten ist. Erneuerungen und Erweiterungen im Schulbereich sind Schwerpunkte im Finanzplan. Es zeigt sich, dass bei Schulhäusern und Turnhallen der Handlungsbedarf gross ist. Die im Budget enthaltene Tranche von 340'000.00 Franken erlöst den Duraduct aus dem Dornröschenschlaf. Es ist ein wichtiger Schritt in eine nachhaltige Zukunft. So kann der Fuss- und Veloverkehr auch in unserer Stadt einen wichtigen Beitrag zur Reduktion der Umwelt- und Klimabelastung, zur Entlastung der Strassen sowie zur Gesundheitsförderung leisten. Dies bedingt jedoch ein noch stärkeres Bekenntnis der Stadt zum Langsamverkehr und die Bereitschaft, entsprechende Investitionen zu tätigen. Denn nur eine überzeugende und sichere Infrastruktur wird die Schaffhauserinnen und Schaffhauser aufs Velo bringen.

Wir sind der Meinung, dass die Stadt eine gesunde finanzielle Balance verdient und können uns mit dem aktuellen Steuerfuss arrangieren. Die in Rückstand geratenen Investitionen sind bald nachzuholen auch wenn die Schulden massvoll erhöht werden müssen. Wir setzen uns für eine starke und attraktive Stadt mit guten Schulen inklusive Tagesstrukturen in allen Quartieren ein. Wir erwarten ein breites Kulturangebot, einen guten Service Public und attraktive Verkehrsverbindungen.

Die beantragte Lohnsummenentwicklung von 1.25% wurde in unserer Fraktion diskutiert. Lohnforderungen sind bekanntlich zu begründen. Unter Berücksichtigung des ausgeglichenen Budgets 2020, der zu erwartenden moderaten konjunkturellen Entwicklung, der Schwierigkeit, qualifizierte Arbeitskräfte zu rekrutieren und der, gegenüber den kantonalen Löhnen, eingeschränkten Konkurrenzfähigkeit der Stadt auf dem Arbeitsmarkt, steht unsere Fraktion für eine Lohnsummenerhöhung von 1.25% ein. Diese Anpassung ist bereits im Budget der GPK enthalten. Damit kann das heutige Lohnsystem minimal die Versprechungen, die bei seiner Einführung gemacht wurden, erfüllen. Gute bis sehr gute Leistungen können somit etwas honoriert und gewürdigt werden.

Noch zum Schluss: Der Stadtrat muss mit dem nächsten Budget die längst fällige strukturelle Lohnanpassung einbeziehen, wenn er seine Attraktivität nicht endgültig verlieren will.

Die glp/Grüne/CVP/EVP-Fraktion wird auf das Budget 2020 eintreten. Es werden aber aus unseren Reihen noch Anträge und Fragen gestellt. Wir werden uns am Schluss entscheiden, wie wir uns verhalten."

Marco Planas (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Gerne verlese ich die SP/JUSO-Fraktionserklärung zum Budget 2020. Als erstes möchte ich mich bei GPK-Präsident René Schmidt (GLP) für seine detaillierten Ausführungen bedanken und mich im Namen unserer Fraktion seinen Danksagungen an alle in den Budget-Prozess involvierten Personen anschliessen.

Nun zum vor uns liegenden Budget. Unsere Fraktion wurde bei dessen Beratung vor eine mittelgrosse innere Zerreissprobe gestellt. Auf der einen Seite ist uns allen klar, dass die Aufgaben und Investitionen, die auf unsere Stadt zukommen, mit einem Steuerfuss von 93% mittelfristig nicht zu bewältigen sind. Die rote Null, die wir 2020 erwarten, kommt einmal mehr nur deshalb zustande, weil gegenüber Rohbudget

Kürzungen von über 10 Millionen Franken getätigt wurden. Natürlich mag es stimmen, dass Rohbudgets per Definition praktisch immer noch irgendwo gekürzt werden müssen. Allerdings nicht in diesem Ausmass, und erst recht nicht in heiklen Bereichen wie der Bildung, der Altenpflege und im Unterhalt der Infrastruktur. Diese kurzsichtige Schönung der Erfolgsrechnung, für die sogar verschiedene Fonds überdurchschnittlich stark angezapft werden mussten, hat nichts mit nachhaltigem Sparen und seriöser Finanzpolitik zu tun. Die Kosten werden so lediglich aufgeschoben und kommen irgendwann wie ein Bumerang auf uns zurück, was man heute schon an den stets steigenden Nachtragskrediten erkennen kann.

Mit anderen Worten: Mit der vorgegaukelten Null, ob rot, schwarz oder grün, wird der Bevölkerung Sand in die Augen gestreut. Erst recht, wenn wir einen Blick auf die Investitionen werfen. Haben wir schon 2020 einen Finanzierungsfehlbetrag von über 30 Millionen Franken, kumulieren sich diese bis 2023 auf über 120 Millionen Franken. Sprich, dank der selbst auferlegten Entschlackungskur verwandelt sich das Nettovermögen von heute rund 1'300.00 Franken pro Einwohner innert fünf Jahren in eine Nettoverschuldung von 1'500.00 Franken pro Einwohner.

Wie gesagt, aufgrund all dieser Zahlen müsste unsere Fraktion dieses Harakiri-Budget schon allein wegen des unverhältnismässig tiefen Steuerfusses eigentlich ablehnen. Warum tun wir das aber nicht? Sie ahnen es, weil wir demokratische Entscheide der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger respektieren und diese sich bekanntlich vor wenigen Monaten für einen Steuerfuss von 93% ausgesprochen haben.

Immerhin hat sich am vorletzten Wochenende gezeigt, dass die Schaffhauserinnen und Schaffhauser trotz allem nicht gewillt sind, Investitionen in eine fortschrittliche, umweltfreundliche und innovative Stadt zu verhindern. Für die Annahme der Vorlagen zu den Elektrobussen, dem Stadthausgeviert und dem Werkhof waren sie bereit, Kosten von über 70 Millionen Franken in Kauf zu nehmen. Will die Stimmbevölkerung auch auf weitere zukunftsgerichtete und für eine lebenswerte Stadt unerlässliche Projekte wie den KSS Neubau, die Aufwertung der Bahnhofstrasse, das Duraduct oder die Entwicklung des Kammgarn-Areals nicht verzichten, so werden wir in den kommenden Jahren aufgrund der eingangs erwähnten finanziellen Prognosen um eine Korrektur des Steuerfusses nach oben nicht herumkommen.

Nun noch zu einzelnen Punkten aus dem Budget 2020. Wie Sie dem Bericht der GPK entnehmen können, wurde dort der Antrag gestellt, den Investitionskredit über 262'500.00 Franken für Parkuhren, bauliche Massnahmen und Signalisierungen im Zusammenhang mit dem Parkieren in den Quartieren zu streichen. Dagegen wehren wir uns natürlich und zwar aus verschiedenen Gründen:

1. Hier geht es um punktuelle Massnahmen, die den Parkierungsdruck in den Quartieren beheben sollen (siehe Orientierungsvorlage). Genau solche punktuellen Massnahmen forderten die Bürgerlichen hier im Rat, als es vor gut einem Jahr um die von der Stimmbevölkerung abgelehnte Quartierparkierungsverordnung ging. Für die SVP-Fraktion sprach damals Stefan Oetterli (SVP), Zitat: *"Wir möchten ausdrücklich erwähnen, dass in einzelnen Quartieren, besonders in Altstadtnähe, durchaus Probleme mit Auswärtsparkierern bestehen."* Ins gleiche Horn blies Stephan P. Schlatter (FDP) für die FDP: Zitat: *"Wir brauchen nicht die Parkverordnung von New York, Rio, Tokyo. Wir brauchen Regelungen, dort, wo ein Problem besteht."* Nun gut, genau dies hat sich der Stadtrat nach der verlorenen Abstimmung zu Herzen genommen und eben solche punktuellen

Massnahmen an parkiertechnisch neuralgischen Orten vorgesehen.

2. Den Investitionskosten von rund 260'000.00 Franken stehen wiederkehrende Einnahmen von 300'000.00 Franken gegenüber. Die Entflechtung des Parkierchaos wirkt sich also positiv aufs städtische Portemonnaie aus.
3. In der Orientierungsvorlage ist es erwähnt, und wer es nicht glaubt, kann es in Artikel 18 des kantonalen Strassengesetzes nachlesen: Der Stadtrat – und eben nicht der Grosse Stadtrat – ist zuständig, den gesteigerten Gemeindegebrauch des öffentlichen Grundes zu regeln. Er ist ausserdem befugt, Anordnungen zu erlassen, die Parkierung zu beschränken und Parkgebühren zu erheben. Wem diese Regelung nicht passt, muss entweder Vorstösse bringen, um das Strassengesetz zu ändern, oder – noch einfacher – sich am 30. August 2020 um die frei werdende Stelle als Stadtrat bewerben und als “neuer Simon Stocker sozusagen” die Parkiersituation nochmals anschauen.

Ein weiterer Streichungsantrag, der in der GPK keine Mehrheit gefunden hat, betrifft die 34'000.00 Franken für die externe Unterstützung zur Erarbeitung der Vorlage zu geleiteten Schulen. Hier bitte ich alle im Rat Anwesenden, die demokratischen Spielregeln einzuhalten und diese Forderung – sollte sie heute noch einmal kommen – zu ignorieren. Zur Erinnerung: Dieses Parlament hat dem Stadtrat mit der Überweisung zweier Postulate den Auftrag gegeben, eine Vorlage für geleitete Schulen zu erarbeiten sowie die Situation des Stadtschulrats zu überprüfen. Jede und jeder, der regelmässig Zeitung liest, weiss, dass das Schulamt momentan überbelastet ist, was nicht zuletzt mit ein Grund ist für die hohe Fluktuation in der Bereichsführung. Die personellen Ressourcen reichen schlicht nicht aus, um den vom Parlament erteilten Auftrag – eben die Erstellung dieser Vorlagen – seriös zu erfüllen. Soll der geregelte Schulalltag nicht darunter leiden, braucht es diese externe Unterstützung.

Als nächstes noch ein Wort zur “vorläufigen” Streichung des Elektrotraktors für die Bewässerung der Pflanzen in der Altstadt. Wie bereits in der GPK erwähnt, liegt dies nicht daran, dass wir von der SP/JUSO keinen Elektrotraktor wollen, einzig die Begründung im Fragekatalog, warum es diesen heute schon braucht, war etwas dürrtig. Hier sind wir offen für die Wiederaufnahme des Traktors ins Budget, wenn die Baureferentin entsprechende Argumente dafür bringt. Ich möchte festhalten, dass wir natürlich klar für Elektrofahrzeuge einstehen. Wir haben aber auch ein “Herz” für altgediente Traktoren und finden, dass wir diese nicht einfach frühzeitig entlassen sollten, wenn sie doch eigentlich ihre Arbeit – wenn auch etwas langsamer und lauter als die junge Generation – noch bis zur ordentlichen Pensionierung verrichten könnten.

Zum Schluss noch ein Wort zum Personal. Hier folgen wir dem Vorschlag der GPK, die Lohnsummenentwicklung auf 1.25% festzulegen. In der GPK war dies umstritten, unter anderem mit der Begründung, die Stadt habe in den vergangenen Jahren stärkere Lohnsummenentwicklungen gesprochen als der Kanton. Nun gut, diese Argumentation ist nun dahin. Sie erinnern sich, der Kantonsrat hat die irrsinnige Idee der dortigen GPK, die Lohnsummenentwicklung auf 1.25% festzulegen, abgeschmettert und sich stattdessen für 2.75% ausgesprochen. Nun sind wir als Stadt dran, nachzuziehen und ebenfalls ein Zeichen für unser Personal zu setzen.

Gerne verweise ich an dieser Stelle auf die Rede von Stadtpräsident Peter Neukomm im Kantonsrat von vergangener Woche. Damals hat er in seiner Funktion als Personalverantwortlicher der Stadt Schaffhausen anhand vieler Beispiele aufgezeigt,

dass es eben nicht nur in der Bildung und Pflege schwierig ist, gut ausgebildetes Personal zu finden. So konnten in den letzten Monaten in der Stadt auch Stellen für Installateure, Elektriker, Bauingenieure, IT-Verantwortliche und viele andere nur mit grossen Problemen besetzt werden. Für einen leistungsfähigen Service Public braucht es motiviertes und gut ausgebildetes Personal. Ich hoffe doch, dass die Mehrheit der bürgerlichen Seite im Kantonsrat gut aufgepasst hat und dem Beispiel unseres Bildungsreferenten Dr. Raphaël Rohner folgt. Wie er gesagt hat: *"Werden auch sie gescheiter"* in Bezug auf die Lohnsummenentwicklung, auch wenn heute leider keine 150 Staatsangestellten durchs Fenster zuschauen.

Die SP/JUSO-Fraktion wird auf das Budget 2020 eintreten und sich zu Wort melden, wenn es nötig ist."

16.28 Uhr Stephan P. Schlatter (FDP) erscheint im Rat. Somit sind 35 stimmberechtigte Parlamentarier anwesend.

Diego Faccani (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Ich darf Ihnen die Fraktionsmeinung der FDP und Jungfreisinnigen zum Budget 2020 eröffnen.

Ich möchte aber zuallererst mich bei allen Beteiligten, welche an diesem grossen Budgetprozess mitgewirkt haben, ganz herzlich bedanken.

Der Stadtrat konnte mit den zusätzlichen Änderungen und den neuen Steuerprognosen im Novemberbrief einen nun ausgeglichenen Kostenvoranschlag präsentieren, welcher im Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung mit einer schwarzen Null abschliesst. Die genauen Ausführungen über den Voranschlag der Stadt Schaffhausen für das kommende Jahr haben Ihnen die Vorredner und vor allem der Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK) René Schmidt (GLP) erläutert.

Ich möchte mich auf einzelne Punkte beschränken und das Eintreten nicht künstlich verlängern. Es ist nicht mehr ganz so rosig am Horizont, wie noch in vergangenen Jahren. Ich bin mir aber sicher, dass der Abschluss dieses Kostenvoranschlags wieder positiv sein wird. Nicht mehr mit den grossen Überschüssen, wie in den vergangenen Jahren, aber dennoch positiv. Jetzt ist es mehr denn je angezeigt, dass mit den finanziellen Mitteln sorgsam umgegangen und nicht einfach mit der grossen Kelle angerührt wird. Es muss auch nicht jeder Wunsch erfüllt werden, damit die Wähler im kommenden Jahr scheinbar günstig gestimmt werden.

Im Finanzplan sehen Sie, was noch alles an Projekten gestimmt werden soll und wie sie sich auf die Verschuldung der Stadt auswirken. Die Zahlen sprechen eine klare Sprache. Sie zeigen, dass die Eigenmittel nie für die Investitionen ausreichend sind und wir eine massive Neuverschuldung, wenn so weitergemacht wird, in Kauf nehmen müssen. Es ist wirklich angezeigt, dass die Priorisierung der Projekte vom Stadtrat ernst genommen wird. Die Stadt muss nicht auch noch Risiken in Kauf nehmen, welche einem Gemeinwesen nicht gut anstehen und auch nicht zur Kernkompetenz gehören. Ich denke da an die Leerstandsrisiken von Gewerbeflächen, welche man bei der Kammgarn West, die man ja unbedingt selber entwickeln will, in Kauf nehmen will.

Wir laufen ansonsten Gefahr, dass mittelfristig unser Haushalt aus dem Gleichgewicht

kommt und wir unschöne Massnahmen ergreifen müssen um dem Finanzhaushaltsgesetz (SHR 611.10) Rechnung zu tragen. Dieses spricht eine klare Sprache. Dort werden unter Art. 4 die Grundsätze der Haushaltsführung beschrieben. Ich zitiere:

"1 Die Haushaltsführung richtet sich nach den Grundsätzen der Gesetzmässigkeit, des Haushaltgleichgewichts, der Sparsamkeit, der Dringlichkeit, der Wirkungsorientierung der Wirtschaftlichkeit, des Verursacherprinzips, der Vorteilsabgeltung und des Verbots der Zweckbindung von Hauptsteuern.

b) Haushaltsgleichgewicht: Einnahmen und Ausgaben sind auf Dauer im Gleichgewicht zu halten

c) Sparsamkeit: Ausgaben sind auf ihre Notwendigkeit und Tragbarkeit hin zu prüfen."

Genau diesen Willen zur Sparsamkeit vermisste ich ein wenig. Es wird munter weiter projiziert, als gäbe es kein Morgen.

Da möchte ich auch das Duraduct ansprechen. Es wird geplant und geplant, wir geben schon einen Haufen Geld aus, obwohl noch nicht sicher ist, dass es überhaupt gebaut werden kann. Ich bin mir fast sicher, dass der Brückenkopf, welcher auf Privateigentum zu liegen kommt, noch nicht gesichert werden konnte. Wenn keine Einigung mit den Eigentümern getroffen werden konnte, müssen wir auch nicht weitere Planungskredite sprechen. So können diese Gelder an anderen Orten gescheiter eingesetzt werden. Es gibt aber dazu auch noch Beispiele im Kleinen. So werden Fahrzeuge ausgetauscht, nicht, weil sie funktionsuntüchtig sind, sondern weil sie anscheinend beim Blumengiessen zu viel Krach machen. Das ist für uns definitiv eine Verschwendung von Ressourcen.

Der Sach- und Personalaufwand steigt auch fast ungebremst, wie in den vergangenen Jahren. Während beim Sachaufwand vor allem die exogenen Kosten, welche wir nicht beeinflussen können, steigen, ist der Personalaufwand hausgemacht. Man kann über jede Stelle streiten, ob sie zwingend notwendig ist oder nicht. Auch wenn man das Feuerwehripikett von 1030% abzieht, sind es 1020% Stellenprozente, welche aufgebaut werden. Dazu kommen aber noch 7.4 Vollzeitstellen (FTE), welche bei SH POWER im Budget enthalten sind. Diese 740% werden durch das Globalbudget am Parlament vorbeigeschmuggelt.

Schaut man sich die Kennzahlen bei unseren Stadtwerken an, so können Sie feststellen, dass die Hälfte des Jahresergebnisses aus betriebsfremden Finanzanlagen kommt. Die EBIT-Marge (Betriebsergebnis vor Berücksichtigung von Finanzergebnis und Steuern) von 7.8% zeigt auf, dass unser Werk eine mittlere Rentabilität aufweist.

Ganz dunkel wird es, wenn man die Stromversorgung für sich alleine anschaut. Dort ist die EBIT-Marge bei 2.7% zu liegen gekommen. Bei EBIT-Margen kleiner als 3% taxieren Financer Unternehmen als wenig rentabel und auch krisenanfällig. Bei diesem Teilbetrieb ist noch klarer, woher der Bärenanteil des Gewinns kommt.

Hier braucht es eine klare Strategie und wir erwarten von der Geschäftsleitung, dass sie unseren Werken Sorge tragen und nicht auf allen Hochzeiten tanzen wollen und jedem Trend nachrennen, nur, weil gerade hip.

Nun noch ein paar Worte zum Novemberbrief. Es ist ein super Instrument, welches

massgebliche Änderungen nach Abschluss des Budgetprozesses noch abbildet. So sind wir auf dem letztmöglichen Stand und gut informiert. Es darf aber nicht sein, dass dieses gute Instrument zu einem Friedhof der Kuscheltiere verkommt.

Mir ist unbegreiflich, dass erst im Novemberbrief die Sanierung der Schiessplätze erfasst wird und nicht schon im regulären Budget. Dass diese Sanierungen getätigt werden müssen, ist schon längst bekannt und hätte an die Hand genommen werden sollen. Da aber im Jahr 2020 die Bundesbeiträge auslaufen, hat man dieses ungeliebte Kind noch schnell, schnell hinzugefügt. Oder auch den Ersatz der Heimsoftware. Dass der Wartungsvertrag für die heute verwendete Softwarelösung per Ende September aufgekündigt wurde, ist eines. Dass die Firma nicht schon vorgängig darüber informiert hat, kann ich mir nicht vorstellen. Die planen ja auch nicht von heute auf morgen. So muss schon länger bekannt gewesen sein, dass die Software hätte ersetzt werden müssen. Auch dieser Posten hätte vermutlich auch zeitig im Budget erfasst werden können.

Zum Schluss noch dies. Wir werden den Antrag zur Lohnentwicklung des Stadtrats stützen. Auch wenn die GPK mit 1.25% ein wenig mehr möchte, bleiben wir bei dem 1% mit einem zusätzlichen Ferientag.

Dieser Ferientag muss man auch als Lohnerhöhung sehen und ist zum Personalaufwand dazu zu rechnen. Der Tag schlägt mit rund 0.15% oder gut 100'000.00 Franken zu Buche. Es ist schön, dass nun alle Mitarbeiter mindestens 25 Tage Ferien haben und die Freitage mit ihren Familien geniessen können.

Wir werden auf die Vorlage des Stadtrats eintreten und auch den Anträgen des Stadtrats folgen. Die weitergehenden Anträge der GPK, wie die Lohnsummen-erhöhung auf 1.25%, finden bei uns kein Gehör.

Ansonsten werden wir der Diskussion folgen und eventuell noch zusätzliche Anträge stellen."

Michael Mundt (SVP)

SVP/JSVP/EDU-Fraktionserklärung

"Gerne nehme ich im Namen der SVP/JSVP/EDU-Fraktion Stellung zum Budget 2020.

Auch von unserer Fraktion gilt ein herzliches Dankeschön an alle am Budgetprozess beteiligten Personen. Hier schliesse ich mich meinen Vorrednern gerne an.

Die Stimmbevölkerung der Stadt Schaffhausen hat sich am vergangenen 24. März 2019 klar und deutlich geäussert und eine Steuerfusserhöhung mit knapp 69% mehr als deutlich abgelehnt. Damit wurde uns Parlamentarierinnen und Parlamentariern ein äusserst klarer Sparauftrag für die Zukunft erteilt. Die Bevölkerung ist ganz offensichtlich nicht weiter gewillt, die permanent steigenden Kosten und Ausgaben der Stadt weiter mitzutragen. Nun liegt das Budget 2020 auf unseren Pulten und was müssen wir sehen? Kein Sparwille ersichtlich. Einmal mehr.

In der ersten Fassung des neuen Budgets lagen die Gesamtausgaben der Stadt mit 236.7 Millionen Franken um sage und schreibe 6 Millionen Franken höher als im Budget für das Jahr 2019. Alleine schon nur für das Personal sollen wieder 2.5 Millionen Franken mehr ausgegeben werden als im laufenden Jahr. Die Einnahmen hingegen sind für 2020 tiefer budgetiert als im Vorjahr. Wäre mit dem

Novemberbrief nicht angekündigt worden, dass sich die Steuereinnahmen im laufenden Jahr über Budget befinden, hätten gar 3.3 Millionen Franken aus der Schwankungsreserve entnommen werden müssen, um eine rote Null zu erhalten.

Meine Damen und Herren, dieses ungebremste Wachstum bei den Ausgaben kann so nicht weitergehen. In meinen Augen hat der Stadtrat hier klar versagt und missachtet eindeutig den zuvor zitierten Volkswillen. Es ist an der Zeit, dass wir hier für die Zukunft Einhalt gebieten. Denn für uns ist klar, es darf und es wird in absehbarer Zukunft keine Steuererhöhungen geben.

Die Stadt Schaffhausen steht vor grossen Investitionsausgaben. Alleine das vergangene Abstimmungswochenende wird in den kommenden Jahren die Stadtkasse mit über 60 Millionen Franken belasten. Weitere notwendige Ausgaben werden folgen, beispielsweise für einen KSS-Neubau, für Schulhaus-Sanierungen und so weiter.

Damit diese auch mit dem aktuellen Steuerfuss finanzierbar bleiben, ist es endlich an der Zeit, dass sich die Stadt wieder auf die wesentlichsten Aufgaben konzentriert. Beim Personal muss nun ein Kostendach eingeführt werden. Eine Steigerung bei den Personalausgaben von 83.1 Millionen Franken auf 111.8 Millionen Franken in den letzten 15 Jahren ist zu viel. Auch können beispielsweise renovationsbedürftige Immobilien inskünftig im Baurecht an Private abgegeben werden und durch diese, nicht durch die Stadt, entwickelt werden. So haben wir den Fünfer und das Weggli. Wir schonen unsere Kasse und das Land bleibt erst noch in Stadtbesitz. Genau dies ist, was wir von unserer Fraktion vom Stadtrat für die Zukunft erwarten.

Doch zurück zum heutigen Thema, dem uns vorliegenden Budget. Unsere Fraktion wird heute keinerlei zusätzlichen Ausgaben zustimmen, sollten entsprechende Anträge gestellt werden. Wir werden von uns aus vereinzelt Anträge auf Kürzungen oder Streichungen stellen, wo wir dies für sinnvoll erachten. Ebenfalls werden wir den Antrag stellen, die Änderung der GPK bei der Lohnsummenentwicklung rückgängig zu machen und wieder zum stadträtlichen Vorschlag von 1% zurückzukehren.

Sollte das Budget so bleiben, wie es nun vorliegt – inklusive Rückkehr zum stadträtlichen Vorschlag bei der Lohnsummenentwicklung – werden wir in der Schlussabstimmung voraussichtlich zustimmen. Kommen weitere Ausgaben hinzu oder werden Positionen erhöht, werden wir dieses einstimmig ablehnen.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit."

Matthias Frick (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Die Erfolgsrechnung 2020 soll gemäss Budget mit einem Überschuss von 56'000.00 Franken schliessen. Unseres Erachtens ist das schlecht. Bei gleichbleibendem Steuerfuss dürfte nach Meinung der AL die Erfolgsrechnung nicht positiv abschliessen. Auch nicht mit einer schwarzen Null.

Sie mögen sich vielleicht wundern ob dieser Position. Aber die Erfolgsrechnung allein ist nicht wirklich aussagekräftig, wenn es darum geht zu beurteilen, wie die Stadt dasteht. Auch all diese Finanzkennzahlen helfen nur marginal weiter. Die Erfolgsrechnung kann gut aussehen und trotzdem stehen wir schlecht da. Wir stehen schlecht da in punkto Unterhalt unserer Gebäude, stehen schlecht da bei der Anzahl

Kindertagesstätten, stehen schlecht da mit Blick auf die Energiewende und so weiter. Die Erfolgsrechnung allein ist nicht aussagekräftig genug um den Zustand des Gemeinwesens zu beurteilen. Sie ist bis zu einem gewissen Grade auch Manipulationsinstrument.

Noch 2018 hat der Stadtrat aus guten Gründen dafür votiert, für das Jahr 2019 und die Folgezeit die Steuern zu erhöhen. Der Grosse Stadtrat hat diese Ansicht geteilt. Das Stimmvolk nicht. Der Entscheid des Stimmvolks ist zwar für 2019 rechtlich bindend, hindert uns aber nicht daran, für das Folgejahr 2020 erneut eine Steuererhöhung vorzuschlagen.

Wenn jetzt eine Erfolgsrechnung mit einer schwarzen Null vorgelegt wird, dann weist das darauf hin, dass eigentlich vorgesehene Ausgaben nicht gemacht, respektive aufgeschoben wurden und wir wissen, Unterhalt wird aufgeschoben. Langfristig bringt uns diese Politik in Teufels Küche. Sie macht uns handlungsunfähig. Aber vielleicht ist es ja gerade das, was gewisse Kreise wollen. Ja gut finden. Damit sie Argumente dafür haben, möglichst viele Liegenschaften abzustossen oder wichtige Infrastrukturprojekte wie den Duraduct gar nicht erst an die Hand zu nehmen.

Wir von der AL dagegen, und glücklicherweise auch die Mehrheit dieses Rates - und wohl auch das Volk, wenn es nicht mit billiger Steuersenkungspropaganda geleimt wird - wollen Investitionen, denn diese sind notwendig. Wir wollen Investitionen in Schulen, in Tagesstrukturen, in Infrastruktur und zur ökologischen Ertüchtigung unserer eigenen Liegenschaften. Das bringt uns viel weiter als die lumpigen paar Franken, welche die Steuersenkfraktion sparen will.

Wir von der AL wollen zudem, dass sich die Stadt auch in der Liegenschaftspolitik stärker engagiert, sowohl in der Bodenpolitik als auch in der Bereitstellung von Wohn- und Gewerberaum. Es gilt ein Player zu werden, der den Markt massgeblich beeinflussen kann. Das alles geht aber nicht bei einem Steuerfuss von 93% und einer schwarzen Null in der Erfolgsrechnung.

Das heisst, eigentlich müssten wir jetzt, heute, zwingend durch Ausdehnung der Investitionen dafür sorgen, dass die Erfolgsrechnung 2020 schlechter abschneidet. Wenn ich das so sage, zähle ich zu den Investitionen auch über die laufende Rechnung finanzierten Unterhalt und den Ankauf von Mobilien. Diese Verschlechterung der Erfolgsrechnung müssten wir mindestens in dem Umfang vornehmen, welche uns die verwehrte Steuererhöhung eingebracht hätte. Also etwa 4.5 Millionen Franken.

Es gibt da nur ein Problem. Und das ist so gross, dass sich die Steuersenker, Klimaleugner und Feinde des Gemeinwesens gar nicht um unser Ansinnen kümmern müssen und stattdessen die ganze Kraft auf ihre eigenen düsteren Pläne konzentrieren können. Dieses Problem liegt angeblich beim links-grünen Stadtrat.

Wie will denn der Grosse Stadtrat im Detail wissen, was alles noch ins Budget gehört, wo die einzelnen Anträge gestellt werden sollen? Wir wissen ja nicht, was alles aus dem Rohbudget herausgefallen ist, um eine Null in der Erfolgsrechnung zu präsentieren. Diesbezüglich haben wir eine völlig intransparente Stadtregierung, die doch tatsächlich der GPK jegliche Auskunft verweigert. Nach mir werden dann noch Redner behaupten, ich hätte gar nicht danach gefragt. Ja, das stimmt. Ich bin zu spät in diesen Rat gekommen, um mich ausreichend tief mit diesem Budget beschäftigen

zu können und auch um noch nach Lecks in der Verwaltung zu suchen. Sie können aber Gift darauf nehmen, dass das nächste Jahr anders sein wird, wenn ich ausreichend Vorlaufzeit habe.

Es hätte aber auch dann nichts genützt. Im letzten Jahr standen wir nämlich vor der gleichen Situation. Und da hat sich ein anderes GPK-Mitglied, das ich nicht kenne, aber aufgrund der Unterlagen habe ich gesehen, dass sich dieses intensiv um diese Frage gekümmert hat. Wir als Politiker müssen für die Budgetdebatte wissen, was aus dem Rohbudget herausgefallen ist.

Im Rohbudget wird nämlich nicht einfach eingesetzt, was man sich aus Übermut noch alles wünschen würde. Es ist kein Wunschkonzert. Ich weiss schon, dass Sie von der rechten Ratsseite das gerne so darstellen. Aber das ist lachhaft. Bereits im Rohbudget sind vornehmlich notwendige Ausgaben vorgesehen. Solche, die man vielleicht hinauszögern kann. Solche, die vielleicht nicht absolut zwingend überlebenswichtig sind, aber aus politischer Sicht eigentlich notwendig.

Wenn dann, wie im Budget für das Jahr 2019, der Stadtrat darüber geht und im Mittel 13% einspart, dann ist das nicht einfach nur gut. Auch wenn Sie da drüben ob solcher Dummheit regelmässig applaudieren.

Dann kommt es so, dass dieses Parlament zwar das Budget beschliesst, es aber nicht gestaltet. Zumindest nicht ernsthaft. Dafür fehlt ihm ja das Wissen, weil es ihm vom intransparenten Stadtrat verweigert wird. Das, meine Damen und Herren, ist ein ernsthaftes Problem für die parlamentarische Arbeit. Wir wissen nicht, was noch zusätzlich in dieses Budget gehören würde und herausgestrichen wurde, um ohne eine Steuererhöhung eine schwarze Null zu erreichen. Wir müssen aber auch für das Jahr 2020 davon ausgehen, dass es einiges ist. Wenn wir die geplante Steuererhöhung als Referenz nehmen, Ausgaben von über 4.5 Millionen Franken.

Der intransparente Stadtrat verweigert der GPK jegliche Aussage. Das hat er bereits im Jahre 2018 beschlossen und der GPK schriftlich mitgeteilt. Meines Erachtens geht das gar nicht. Auf Nachfrage müssen die Departemente damit herausrücken, was sie eigentlich gerne im Folgejahr realisieren würden, es aber nicht ins Budget gebracht haben.

Für Streichungen ist nicht einfach die Stadtregierung zuständig, sondern auch der Grosse Stadtrat und genauso gilt das auch für Mehrausgaben. Wenn die intransparente Stadtregierung dem Grossen Stadtrat notwendige Informationen für Mehrausgaben verweigert, dann funktioniert eine grundlegende Mechanik im politischen System nicht, weil es nicht möglich ist, die entsprechenden Anträge zu stellen.

Der angeblich links-grüne Stadtrat ist aber nicht nur intransparent, er ist auch äusserst sparsam. Viel zu sparsam, unserer Ansicht nach. Er zeigt, dass er vielleicht grün, aber eben nicht links-grün, sondern grün-bürgerlich ist. Das heisst kurzsichtige Finanzschönfärberei vor Nachhaltigkeit.

Ich kann Ihnen bereits jetzt ankünden, dass dies Konsequenzen für unsere Wahlempfehlungen im nächsten Herbst haben wird, sollte dieser Kurs nicht mit dem Budget 2021 grundlegend korrigiert werden.

Ganz offensichtlich gibt es weitere, bereits gut eingespielte Mechanismen, die dafür sorgen, dass das Budget zu sparsam ausfällt. Einerseits die stets zu tiefe Budgetierung der Einnahmenseite in der ersten Version des Budgets. Die andererseits, dann, wenn die Diskussion der GPK bereits gelaufen ist, noch nachträglich nach oben angepasst wird, wenn allfällige Sparbemühungen der GPK bereits beschlossen sind. Der Novemberbrief kommt zu spät. Wir erwarten einen Septemberbrief, der kommt, bevor die eigentlichen Beratungen der GPK über das Budget beginnen.

Wir werden auf dieses Budget eintreten, werden keinerlei Kürzungen zustimmen und gut begründeten Anträgen auf Mehrausgaben zustimmen. Wie wir uns in der Schlussabstimmung verhalten, machen wir abhängig vom Ausgang der Diskussion in diesem Rat."

SR Daniel Preisig

Stellungnahme Stadtrat

"Einmal mehr ist die Unzufriedenheit gleichmässig verteilt. Ich höre Voten wie *"zu wenig ausgabenfreudig"* bis hin zu *"viel zu sparsam"*. Dann wissen wir vom Stadtrat, dass wir richtigliegen.

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats Stellung zum Budget und zum Finanzplan.

Vorneweg danke ich allen Mitarbeitenden, den Bereichs- und Abteilungsleitern sowie meiner Stadtrats-Kollegin und meinen Stadtrats-Kollegen für die intensive Mitwirkung bei diesem Budget. Ein spezieller Dank gebührt dem Finanzteam, allen voran Silke Zimmerling (Abteilungsleiterin Zentralverwaltung), Ralph Kolb (Bereichsleiter Finanzen) und Benjamin Kasper (Controlling) sowie Gianni Dalla Vecchia (Bereichsleiter Einwohnerdienste). Alle sind heute auf der Tribüne anwesend.

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) hat sich intensiv mit dem Budget befasst. Die Beratungen waren sachlich und konstruktiv. Ich danke der GPK für die sorgfältige Prüfung, dem GPK-Präsidenten René Schmidt (GLP) für seinen ausführlichen Bericht und die umsichtige Sitzungsleitung und unserer Ratssekretärin Nora Winzeler für die gute und speditive Protokollierung.

Bevor wir uns in der Detailberatung auf die einzelnen Konti stürzen, möchte ich den Blick einleitend nochmals etwas auf tun, wie es Tradition ist.

Ich habe versucht, die Budget-Botschaft und den Finanzplan auf ein Konzentrat einzudampfen. Es folgen 11 Folien mit den wichtigsten Punkten.

Ergebnis Erfolgsrechnung [Folie 2]

Diese Folie bringt es auf den Punkt. Die goldigen Jahre mit den grossen grünen Balken liegen hinter uns. Die Erfolgsrechnung im Budget 2020 zeigt mit den jüngsten Anpassungen mit minus 0.3 Millionen Franken wieder eine rote Null. (Den Wunsch von Grossstadtrat Matthias Frick (AL) konnte ich somit bereits erfüllen). Darin berücksichtigt sind die Anpassungen aus dem Novemberbrief, die Anträge der GPK und die angepasste Lohnsummenentwicklung für die kantonal angestellten Lehrpersonen, die auch in unserem Budget abgebildet sind. Auch in den Finanzplanjahren weist die Erfolgsrechnung zumindest vorerst plus/minus ausgeglichene Ergebnisse aus.

Steuerfuss [Folie 3]

Das Budget 2020 steht unter dem Einfluss des Steuerfuss-Referendums vom März 2019. Damals sagten knapp 69% der Stimmbevölkerung Nein zu einer Steuererhöhung. Dem Stadtrat war von Anfang an klar, dass nach dem eindeutigen Abstimmungsergebnis eine Steuererhöhung zum jetzigen Zeitpunkt politisch nicht opportun ist. Entsprechend ist das Budget 2020 mit den Vorgaben "unveränderter Steuerfuss 93%" und "ausgeglichene Erfolgsrechnung" entstanden. Die Festlegung des Steuerfusses auf 93% bedeutet, dass die Stadt innerkantonale steuerlich sehr attraktiv bleibt. Gleichzeitig bedeutet dies aber auch, dass der Stadtrat mit dem Budget 2020 keine grossen Sprünge machen konnte. Im Gegenteil, es waren umfangreiche Budgetkürzungen notwendig. Die Leitplanken waren eng gesetzt.

Fokus Herleitung Ergebnis mit Ergebnisbrücke [Folie 4]

Die Ergebnisbrücke zeigt die grössten Veränderungen im Vorjahresvergleich. Es sind primär der steigende Personalaufwand mit 21.5 neuen Pensen und der Lohnsummenentwicklung, ein höherer Sachaufwand und tiefere Unternehmenssteuern, welche das Ergebnis verschlechtern.

Nur dank tieferen Abschreibungen, der neuen STAF-Kompensation und vom Stadtrat einmalig hoch budgetierten Fondsentnahmen kommt das Ergebnis wieder eingermassen in den ausgeglichenen Bereich.

Investitionen [Folie 5]

Mit Budget 2020, also heute Abend, beantragen wir Ihnen die Bewilligung von Investitionskrediten in der Summe von netto 11.6 Millionen Franken.

Dabei enthalten sind:

- der Komplettersatz beider Eispisten auf der KSS für 2.8 Millionen Franken,
- die Sanierung der Küche im Alterszentrum Kirchhofplatz für 2.5 Millionen Franken
- und die Grundsanierung der Bach-Turnhalle für 1.3 Millionen Franken.

Die Musik spielt bei den Stadtfinanzen aber nicht bei den kleinen Investitionen und auch nicht in der Erfolgsrechnung, sondern ganz eindeutig bei den grossen Investitionen, welche über separate Vorlagen bewilligt wurden und noch werden.

Der Stadtrat hat in dieser Legislatur zusammen mit Ihnen, dem Grossen Stadtrat, die Investitionstätigkeit erheblich verstärkt. Durchschnittlich 43 Millionen Franken wollen wir in den kommenden vier Finanzplanjahren investieren - und das jedes Jahr. Hochgerechnet auf die Haushaltsgrösse des Kantons würden wir jedes Jahr ein Polizei- und Sicherheitszentrum bauen.

Die Stadt investiert in die Infrastruktur, in die Lebensqualität und in die Zukunft unserer Stadt.

Viele der Projekte haben schon Vorlagenreife erreicht oder sind sogar bereits bewilligt. Dazu gehören:

- das Stadthausgeviert,
- die Aufwertung Rheinuferstrasse,
- die Elektrobusse,
- das VBSH-Depot,

- der Werkhof von SH POWER
- und das Schulhaus Kreuzgut.

Weitere Projekte, wie die Entwicklung des Kammgarnareals, der Neubau des KSS-Hallenbades oder das Duraduct sind in der Investitionspipeline und kommen bald.

Investitionsberg [Folie 6]

Um die eindrücklichen Investitionsanstrengungen bildlich aufzuzeigen, hat unser Controller Benjamin Kasper die geplanten Investitionen für die nächsten sechs Jahre als Stapelgrafik aufgezeichnet. Es ist ein regelrechter Investitionsberg geworden.

Sie sehen hier die Bergfaltung unserer Investitionen:

- Ganz unten in grau haben wir das Grundrauschen, diverse Kleinprojekte.
- Darauf aufbauend sehen Sie in grün die bereits bewilligten oder kurz vor der Volksabstimmung stehenden Projekte.
- Darauf aufbauend in verschiedenen Orange-Tönen sind die Projekte in Projektierung.

Insgesamt sprechen wir in den nächsten sechs Jahren von Investitionen von rund 230 Millionen Franken.

Meine Damen und Herren, das letzte Abstimmungswochenende war noch lange nicht der Hauptgang. Auch nicht die Vorspeise. Ich würde sagen, das war erst der "Gruss aus der Küche". Für alle jene die sagen, dass wir zu wenig investieren bitte ich, diese Grafik anzuschauen. Es ist klar, dass wir im Stadtrat und in der Stadtverwaltung stark gefordert sein werden, um diesen Berg auch zu bewältigen. Ausdauer und Arbeitseinsatz sind gefragt. Es ist eine spannende, aber auch anstrengende Zeit für uns Politiker und die Stadtverwaltung.

Und nicht nur das. Auch die Stadtkasse wird finanziell besonders stark beansprucht werden, um alle diese für die Stadt wichtigen Projekte zu finanzieren.

Finanzierung [Folie 7]

Die Kehrseite der Medaille mit den höheren Investitionen ist der erhöhte Finanzierungsbedarf. In allen Finanzplanjahren ist der Finanzierungssaldo tiefrot. Bereits im Budgetjahr rechnen wir mit einem Finanzierungsfehlbetrag von rund 30 Millionen Franken. Über alle vier Finanzplanjahre liegen wir je nach Umsetzungsquote zwischen 104 Millionen Franken und 143 Millionen Franken im Minus.

Damit droht eine Neuverschuldung, welche grösser ausfallen könnte, als die kumulierten Überschüsse der Vorjahre, also grösser als der Schuldenabbau seit 2014.

Lieber Grossstadtrat Diego Faccani (FDP). Der Stadtrat ist sich bewusst, dass dies zu viel ist. In einer politischen Würdigung kommt der Stadtrat zum Schluss, dass nach den vergangenen Jahren mit hohem Schuldenabbau und tiefen Investitionen eine massvolle, investitionsbedingte Neuverschuldung verantwortbar ist. Aber eben, massvoll muss sie bleiben. Entsprechend wird der Stadtrat mit dem nächsten Budget die Investitionen neu priorisieren. Dabei wird er auch nicht darum herumkommen, den Steuerfuss zu diskutieren, um ein strukturelles Defizit zu verhindern.

Nettoschuld [Folie 8]

Auch bei der Kennzahl Nettoverschuldung zeigt sich ein ähnliches Bild. Das in den letzten Jahren aufgebaute Nettovermögen schmilzt wie Schnee an der Sonne und entwickelt sich gemäss heutigem Finanzplan in eine Nettoverschuldung.

Lohnrunde [Folie 9]

Die GPK beantragt eine individuelle Lohnsummenentwicklung von 1.25%. Angesichts der verbesserten Steuerprognosen und der vom Kantonsrat beschlossenen Lohnsummenentwicklung verzichtet der Stadtrat darauf, einen Gegenantrag zu stellen. Zusätzlich dazu beantragt der Stadtrat einen zusätzlichen Ferientag für alle Mitarbeitenden zwischen 21 Jahren und 49 Jahren. Damit haben alle Mitarbeitenden mindestens fünf Wochen Ferien. Der Stadtpräsident Peter Neukomm wird in seiner Rolle als Personalreferent später unseren Antrag noch ausführlicher begründen. Der Kantonsrat hat vor acht Tagen in diesem Saal die Lohnsummenentwicklung für das kantonale Personal auf 2.75% festgelegt. Davon betroffen sind auch die städtischen Lehrpersonen. Da wir bei unserem Budget von einer kantonalen Lohnsummenentwicklung von 1.25% ausgegangen sind, muss dieser Wert noch korrigiert werden. Dazu komme ich gleich bei den Anträgen des Stadtrats.

Würdigung [Folie 10]

Der Stadtrat und die GPK präsentieren Ihnen ein Budget mit ausgeglichener Erfolgsrechnung. Das Budget ist mit der Rahmenbedingung "Steuerfuss 93%" entstanden. Das ausgeglichene Ergebnis der Erfolgsrechnung kam nur dank Budgetkürzungen, der STAF-Kompensation und dank der überdurchschnittlichen Beanspruchung der Fonds zustande.

Die Stadt ist auf Investitionskurs. Der Stadtrat und der Grosse Stadtrat haben die Investitionsanstrengungen in den letzten Jahren erheblich verstärkt. Die Projekte sind wichtig für die Lebensqualität und die Standortattraktivität für Schaffhausen. Wir investieren in die Zukunft und das ist gut so.

Jede Medaille hat aber zwei Seiten. So erfreulich die Investitionen für die Stadt sind, die Kehrseite der Medaille ist der hohe Investitionsbedarf. Die Stadt profitiert - wie der Kanton auch - zwar ebenfalls von guten bis sehr guten Steuererträgen. Anders als beim Kanton sind die Finanzen in der Stadt aber knapp oder sehr knapp. Wir brauchen die Mittel für die Finanzierung unserer ambitionierten Investitionspläne. Grosse Sorge bereitet mir deshalb die drohende Neuverschuldung. Entsprechend wird der Stadtrat auch nächstes Jahr gefordert sein, Projekte nach Wichtigkeit und Dringlichkeit zu priorisieren. Um ein drohendes, strukturelles Defizit zu vermeiden, wird aus heutiger Sicht auch der Steuerfuss diskutiert werden müssen. Sie sehen, es bleibt spannend.

Stellungnahme des Stadtrats zu den Anträgen der GPK [Folie 11]

Damit komme ich zu den Anträgen des Stadtrats. Basierend auf den Anträgen der GPK und den neusten Erkenntnissen stellt Ihnen der Stadtrat an der heutigen Sitzung fünf Änderungsanträge. Diese habe ich Ihnen auf einem Blatt, das ausgeteilt wurde, zusammengestellt.

Zu den Anträgen Nr. 1 und 2: Hier handelt es sich um die Anpassung der Lehrbesoldung im Nachgang an die vom Kantonsrat beschlossene, kantonale Lohnsummenentwicklung.

Zu den Anträgen 3 und 4: Dies ist eine rein buchhalterische Korrektur ohne Auswirkung

auf das Ergebnis der Erfolgsrechnung.

Und schliesslich beantragen wir Ihnen mit Antrag Nr. 5 die Wiederaufnahme des von der GPK gestrichenen Kredits für den Elektrotraktor für die Pflanzenbewässerung. Die Baureferentin Dr. Katrin Bernath wird Ihnen den Antrag bei der Detailberatung noch ausführlicher begründen und hoffentlich überzeugender sein als ich es war in der GPK.

Alle diese fünf Anträge gelten als gestellt.

Keinen Gegenantrag stellt der Stadtrat zur Lohnsummenentwicklung. Die GPK hatte beschlossen, die Lohnsummenentwicklung auf 1.25% festzulegen, statt wie ursprünglich vom Stadtrat beantragt auf 1.0%. Diese moderate Anpassung erachtet der Stadtrat angesichts der sich leicht verbesserten Steuererträge als gerechtfertigt. Ob angesichts der strukturellen Lohnmassnahmen des Kantons auch Handlungsbedarf bei der Stadt besteht, wird der Stadtrat im Rahmen der nächsten Budgetberatung genauer und in Ruhe analysieren. Weitere Erläuterungen wird der Stadtpräsident Peter Neukomm bei der Detailberatung machen.

Gerne möchte ich zu einzelnen Wortmeldungen noch Stellung nehmen. Zuerst zu GPK-Präsident René Schmidt (GLP). Er bemängelte die Transparenz vor allem mit der Begründung, dass man im Budget nur den Vorjahresvergleich zum Budget machen kann und nicht zur Rechnung. Dieser Vorwurf trifft mich, ehrlich gesagt, ein bisschen. Das liegt am System, dass mit der Umstellung auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 auch der Kontenplan änderte und entsprechend ist kein direkter Vergleich möglich. Das wussten wir, als wir dieses Gesetz beschlossen haben im Kantonsrat. Abgesehen davon tut aber das Team der Finanzen, heute auf der Tribüne anwesend, alles, um grösstmögliche Transparenz bieten zu können. Dazu gehören die Analysen in der Botschaft und auch ausführliche Kommentare. Deshalb muss ich diesen Vorwurf der mangelnden Transparenz zurückweisen. Dann sagte René Schmidt (GLP) als Fraktionssprecher, dass die zu erwartenden Aufwertungen im Finanzvermögen im Rahmen von der Einführung von HRM2 nicht im Finanzplan abgebildet sind. Das ist richtig und das machen wir bewusst so. Im Bilanzanpassungsbericht, der dann noch kommen wird, werden wir dem Grossen Stadtrat ausführlich Bericht erstatten und auch diese Aufwertungen beantragen. Bis dahin verwenden wir die alten Zahlen. Ich glaube, das macht auch Sinn, denn, wenn wir Sondereffekte in den Kennzahlen enthalten hätten, verfälscht das das Bild mehr, als dass es Transparenz schaffen würde.

Dann zu Fraktionssprecher Diego Faccani (FDP) und der Kurzfristigkeit der Aufnahme von Krediten im Novemberbrief. Er hat zwei Beispiele erwähnt. Zuerst die Sanierung der Schiessstände und nachher die Ablösung der Heimsoftware. Bei der Sanierung der Schiessstände ist es so, dass zwischenzeitlich die Planung fortgeschritten ist und entsprechend genauere Zahlen vorgelegen haben und diese haben wir mit dem Novemberbrief zeitgerecht aufgenommen. Bei der Heimsoftware ist es tatsächlich so, dass die Kündigung des Wartungsvertrags uns erst nach der Budgeteingabe erreicht hat und deshalb konnten wir das erst im Novemberbrief berücksichtigen.

Dann noch zu Fraktionssprecher Matthias Frick (AL). Zuerst erwähnte er, dass das Update früher gebraucht wird, also ein sogenannter "Septemberbrief". Unser Bestreben ist es, möglichst aktuell zu sein zum Zeitpunkt der Budgetberatung. Auch dann möglichst eine aktuelle Steuerprognose zu haben und keine, die jede Woche wieder ändert. Deshalb sind wir bemüht, diesen Novemberbrief möglichst kurz vor der Budgetsitzung des Grossen Stadtrats an das Parlament zu verabschieden. Ebenfalls

hat er die Intransparenz des Stadtrats bemängelt in Bezug auf die Offenheit was im Rohbudget war. Darüber haben wir letztes Jahr im Grossen Stadtrat ausführlich diskutiert und auch in der GPK. Der Stadtrat hat dazu eine gute Antwort, nämlich die, dass Arbeiten, die zu einer Vorlage führen, bevor sie verabschiedet sind, als intern gelten und entsprechend die Arbeit im Stadtrat erleichtert ist, wenn bis dahin Vertraulichkeit herrscht.

Damit schliesse ich meine Ausführungen. Ich bedanke ich mich für die im Grundsatz positive Aufnahme des Budgets, beantrage Ihnen Eintreten und bin gespannt auf die Detailberatung."

Martin Egger (FDP) trifft um 17.20 Uhr ein. Somit sind 36 stimmberechtigte Parlamentarier anwesend und wir sind vollzählig.

Till Hardmeier (FDP)

Votum

"Ich möchte zum Thema "Transparenz" etwas sagen. Als ich auf Seite 10 mit dem Studium des Budgets 2020 begonnen habe, sah ich bei der Position 1000 Wahlen und Abstimmungen, Konto 3102.00 Drucksachen, Publikationen, dass diese Kosten von 37'000.00 Franken auf 143'000.00 Franken gestiegen sind. Warum? Man weiss es nicht, denn es hat keinen Kommentar dazu. Auf der nächsten Seite bei Position 1200 Stadtrat, Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritter 96'000.00 Franken. Auch hier weiss man nicht, was dieses Konto beinhaltet. Beim Konto 1201 Öffentlichkeitsdienstleistungen, Konto 3635.00 Beiträge an private Unternehmungen 549'000.00 Franken. Ein kleiner Teil ist erklärt und der Rest nicht. So zieht sich das durch das ganze Budget. Ich habe einen Abend damit verbracht, diese Positionen rauszuschreiben in eine Excel Tabelle und dann noch einen Abend mit den Antworten. Ich finde das eine Zumutung für uns Mitglieder des Grossen Stadtrats. Positionen, die im Bereich von teilweise mehreren 100'000.00 Franken sind, werden nicht erklärt. Das geht meiner Meinung nach nicht. Hier hätte ich eine Bitte an die Dame und die Herren Stadträte, hier wünsche ich in Zukunft Kommentare, denn wir müssen dieses Budget beurteilen können.

Der zweite Wunsch geht auch in Richtung Transparenz und zwar haben wir bis jetzt immer die VBSH im Budget enthalten gehabt. Ich weiss, wir haben nur noch die Oberaufsicht über die Anstalt, aber ich hätte dieses Budget trotzdem gern gesehen. Können wir dieses anschauen oder nicht?"

Urs Tanner (SP)

Votum

"Ich bin nicht so der Zahlenmensch und bei einem viertel Milliardenhaushalt überlasse ich dies gerne den Profis. Vielleicht noch zu den grossen Investitionen und zur entsprechenden Folie vom Finanzreferenten. Diese ist wirklich sehr eindrücklich. Der grosse Auftraggeber ist hier das Volk, denn dieses stimmt den entsprechenden Vorlagen zu oder eben nicht. Letztes Wochenende haben wir dies eindrücklich gesehen und danach haben wir uns zu richten und so wird das Geld ausgegeben. Dass dann im März dummerweise mit fast 70% eine Steuererhöhung abgelehnt wurde, da ist das Volk selber schuld. Irgendwann müssen wir diesen Spagat vermutlich ausbügeln. Diese Farben und Zahlen auf dieser Folie sind wirklich sehr eindrücklich. Ich glaube der E-Bus fehlt hier sogar noch. Gut, dass die Ausgaben immer rot und grün sind, was vielleicht sogar Zufall sein mag.

In der GPK machen alle Mitglieder ihre Arbeit sehr genau und pflichtbewusst. Bevor wir zu kulant sind. Über die Teuerung habe ich gar nichts gehört und da sieht man vielleicht, wie verwöhnt wir als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind. 1.25% und die Teuerung 2019 ist auf 0.6% und die Prognose 2020 auf 1.1%. Es ist ein Minimum, das wir den Angestellten der Stadt Schaffhausen geben. Nochmals zur Erinnerung. Wir haben eine Teuerung von 1.1% prognostiziert fürs Jahre 2020 und die effektive Teuerung von 0.6% im 2019. Die Krankenkassenprämien werden aus dem Teuerungskorb rausgeschmuggelt. Das trifft uns auch. Dieses Minimum wird sofort von der Teuerung aufgefressen. Das ist nämlich ein Teuerungsausgleich."

Christian Ulmer (SP)**Votum**

"Ein paar Bemerkungen muss ich doch noch machen. Zuerst zu Michael Mundt (SVP). Ich höre die Mär immer wieder, das Volk hat uns einen Sparauftrag erteilt. Das ist einfach nicht wahr. Wir haben über einen höheren Steuerfuss abgestimmt und nicht mehr. Die Abstimmungsfrage hiess nicht, dass dem Stadtrat ein rigoroser Sparauftrag erteilt werden solle und dass künftig auf sinnvolle und notwendige Investitionen verzichtet werden soll. Das ist ein Wunschgedanke der SVP und dient nicht der Legitimation des Anliegens.

Zum Steuerfuss. Es ist natürlich schon so, dass die 93% für dieses Jahr in Kraft sind. Eigentlich müsste der Stadtrat vorausschauend für das Jahr 2020 die 96% oder vielleicht sogar 98% beantragen. Was natürlich heisst, dass wir nächstes Jahr über Minimum 5% befinden müssen und es wäre, wenn man nach Dörflingen schaut, wo dann 10% erhöht werden, auch nur seriös, wenn man den Leuten nicht so schwankende Steuerfüsse zumutet, sondern das macht, was seriös ist. Nicht irgendwelche Legenden pflegt, dass das Volk nicht abstrahieren könnte, dass es für das Jahr 2019 entschieden hat und nicht für das Jahr 2020. Da müssen wir unsere Arbeit machen.

Dann noch zu Matthias Frick (AL). Es ist natürlich klar, dass die Investitionen und Unterhaltsarbeiten, die aufgeschoben werden, irgendwann kommen werden. Im Gräfler Schulhaus zum Beispiel 5.5 Millionen Franken. Wenn jetzt die Haustechnik morgen kollabiert, dann fallen diese per sofort an und alles läuft dann über einen Nachtragskredit. Ist ja egal, Hauptsache man kann diese Manövriermasse HRM2-Budget so auslegen, wie man will. Wir müssen schon seriöse Arbeit machen und in die Zukunft schauen.

Ich denke schon, wenn man über Rohbudgets streiten kann und diese kürzen und verändern kann wie man will, kommt man schon auf die Welt. Wir hatten dies einmal im Bereich Schule. Das sind keine Wunschträume. Ich denke, jeder Bereichsleiter ist aufgerufen, Zahlen vorzulegen, die stimmig sind. Es wird nicht gezaubert.

Es wurde jetzt gespart und zwar sehr kräftig. Es wurden Unterhaltsarbeiten aufgeschoben, die sowieso anfallen werden. Wir können dies ja jedes Jahr korrigieren und müssen es dann tun."

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

"René Schmidt (GLP) hat aus der GPK gesprochen. Am Schluss seiner Rede erwähnte er, dass es nicht mehr so harmonisch war. Ich glaube, man darf an dieser Stelle auch sagen, der Topscorer René Schmidt (GLP) hat das Powerplay aufgezo- gen und von Kompromissen keine Rede. Das war ein regelrechtes Überfahren der rechten Ratskollegen mit dem Stichentscheid von Topscorer René Schmidt (GLP). Ich möchte hier deponiert haben, denn man hätte einen Kompromiss suchen können bei verschiedenen Positionen, wo es der linken Ratsseite nicht so weh getan hätte. Nein, mit dem Kopf durch die Wand."

René Schmidt (GLP)**Votum**

"Ich freue mich immer, wenn Mariano Fioretti (SVP) nach vorne an das Rednerpult kommt. Dann wird es immer spannend, aber manchmal bringt er Dinge vor, die ich nicht nachvollziehen kann. Es stimmt, in der GPK haben wir einige Überlegungen gemacht und die Kürzungen kamen in der GPK nicht so gut an. Das ist richtig, aber es ist eine Gesamtüberlegung. Schlussendlich sind wir beim Traktor gelandet. Dieser Traktor war das Bauernopfer, das wir dann auch gebracht haben. Wie viele Male wollten wir etwas reduzieren? Das waren gar nicht so viele Positionen, denn das sieht man im Bericht der GPK. Der Stadtrat hat das Budget bereits durch den Sandstrahler gelassen. Es hatte keine Ecken und Kanten mehr. Es war alles glatt und es gab nichts mehr zu korrigieren. Wir versuchen hier konstruktiv auf die Bedürfnisse der Bevölkerung und der Stadt einzugehen. Dass manchmal investiert werden muss, ist mir ganz klar. Wir haben Schulen, Heime, Verkehrssituationen und dies alles hat seinen Preis. Wir leben in einer guten Umgebung und freuen uns, wenn das so weitergeht. Ich muss das Wort Topscorer zurückweisen, denn es war eine relativ eindeutige Situation."

SR Daniel Preisig**Votum**

"Gerne antworte ich noch auf zwei Redner. Zuerst zu Till Hardmeier (FDP). Er hat bemängelt, dass keine Kommentare im Budget sind und er hat als Beispiel die Finanzstelle 1000 erwähnt auf Seite 10. Grundsätzlich haben wir klare Regeln, wann kommentiert werden muss. Einen Kommentar anbringen darf man immer, aber es gibt Fälle, wo man das muss. Es gibt eine absolute und relative Abweichungslimite. Dann sagt auch das System, dass ein Kommentar eingefügt werden muss. Dann gibt es eine Ausnahme, nämlich dann, wenn man auf Finanzstellen in der Kopfebene einen Kommentar anbringt. Das ist genau hier der Fall am Beispiel Finanzstelle 1000 Wahlen und Abstimmungen. Da ist es so, dass im Jahr 2020 sehr viel mehr Wahl- und Abstimmungstermine vorgesehen sind. Es stehen uns Gesamterneuerungswahlen bevor, entsprechend steigen alle Positionen an. Deshalb haben wir auf eine einzelne Kommentierung bei jedem Konto verzichtet, sondern der erklärende Kommentar ist oben in der Finanzstelle. Natürlich kann es sein, dass wir irgendwo einen Kommentar vergessen. Das wird dann üblicherweise von der GPK gerügt auf Hinweis der Finanzkontrolle, die die Einhaltung dieser Regel überprüft. Ich glaube wir sind da um einiges besser als der Kanton, aber man kann sich immer verbessern."

Dann zum Kommentar VBSH und Budget, ob dies der Grosse Stadtrat auch noch sehen darf? Da muss ich daran erinnern, dass wir die VBSH verselbständigt haben. Das Budget der VBSH wird nächste Woche von der Verwaltungskommission bewilligt und zwar im Wissen, was wir hier heute beschlossen haben, vor allem bei der

Lohnentwicklung. Einfluss nehmen kann der Grosse Stadtrat auf die Bestellung der VBSH auf dem Stadtgebiet bezüglich Ortsverkehr. Da sind wir dann in der Finanzstelle 3300. Da gibt es die Möglichkeit auf das Angebot Einfluss zu nehmen. Darüber hinaus kannst du dich, lieber Till Hardmeier (FDP), über den Geschäftsbericht freuen, den wir nächstes Jahr das erste Mal in der neuen Form präsentieren werden und der hier im Grossen Stadtrat besprochen werden wird.

Dann noch zu Grossstadtrat Urs Tanner (SP). Er erwähnte in einem Nebensatz, dass der E-Bus in der schönen "Gebirgsgrafik" fehle. Da muss ich darauf verweisen, dass der Elektrobus von der selbständigen rechtlichen Anstalt VBSH beschafft und investiert wird. Wir von der Stadt Schaffhausen geben nur das entsprechende Darlehen dazu. Deshalb haben wir diese hier nicht in diese Grafik aufgenommen, denn Darlehen kommen wieder zurück. Das wäre schlecht darstellbar, aber du hast recht, natürlich, wenn man die Investitionsanstrengungen insgesamt über den Konzern Stadt anschauen möchte, müsste man die Elektrobusse, das Depot der Verkehrsbetriebe und den Werkhof von SH POWER da auch einzeichnen.

Dann gab es noch einen Kommentar von Urs Tanner (SP) betreffend Teuerung und Lohn. Da hat mir der Personalreferent angekündigt, dass er später beim entsprechenden Antrag etwas dazu sagen wird."

DETAILBERATUNG

Der **Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)** stellt fest, dass kein Antrag auf Nichteintreten gestellt wird; Eintreten ist somit beschlossen.

Wir kommen somit zur Detailberatung.

Bemerkungen des Ratspräsidenten zum weiteren Vorgehen:

"Das Büro schlägt folgenden Ablauf zur Behandlung des Budgets vor:

1. Verlesen Botschaft des Stadtrats (seitenweise) an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020 - 2023 vom 20. August 2019, Seite 1 - 41 (bis zu den Anträgen).

2. Beratung Budget 2020 - Einwohnergemeinde Schaffhausen, seitenweise

1. Erfolgsrechnung

1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (*ab Seite 9*)

1. Behörden und Stimmberechtigte (*ab Seite 10 - 13*)

2. Präsidialreferat (*ab Seite 13 - 17*)

3. Finanzreferat (*ab Seite 17 - 30*)

4. Sozial- und Sicherheitsreferat (*ab Seite 30 - 57*)

5. Bildungsreferat (*ab Seite 57 - 87*)

6. Baureferat (*ab Seite 87 - 105*)

1.4 Verpflichtungskredite (*ab Seite 107 - 108*)

2. Investitionsrechnung (ab Seite 109)

2.1 Artengliederung Investitionsrechnung (*ab Seite 109 - 110*)

2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung (*ab Seite 111 - 114*)

2.3 Investitionsprogramm (ab Seite 115 - 121)

3. Budget 2020 - Einwohnergemeinde Schaffhausen - SH POWER, KSD

3.1 Global - Budget 2020 - Teil Werke Schaffhausen SH POWER (Seite 123 - 144)

3.2 KSD (ab Seite 145 - 149)

4. 1.1 Gestufter Erfolgsausweis (Seite 1 - 2)

5. 1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (Seite 3 - 7)

Bestandteil der Vorlage sind:

- **Vorlage des Stadtrats vom 5. November 2019: Nachträge zum Budget 2020 (Novemberbrief).**
- **Bericht und Antrag der GPK vom 7. November 2019: Änderungen zum Budget 2020.**
- **Die Anträge des Novemberbriefs und der GPK gelten als gestellt!**
- **Es gilt immer die letzte Version. Wenn Anträge im Novemberbrief und im GPK Bericht stehen, dann gilt jener der GPK!**

Ich werde bei den entsprechenden aufgerufenen Seiten jeweils die Nachträge des Novemberbriefs oder des Berichts der GPK nennen.

Ich bitte die Ratsmitglieder, bei ihrer Wortmeldung laut und deutlich die Seite und bei der Botschaft die Nummer und den Titel sowie beim Budget die Seite, die Position und die Bezeichnung der Budgetposition zu nennen und dann eine kurze Pause zu machen, damit alle die betreffende Position aufschlagen können.

Anträge sind mit dem Namen des Antragsstellers oder der Antragsstellerin, der Seitenzahl, der Position und der Bezeichnung mir schriftlich in leserlicher Form abzugeben.

Liegen zu einer Position oder zu einem Antrag (zum Beispiel Steuerfuss oder Lohnsummenentwicklung) mehrere Hauptanträge vor, werden wir gemäss Art. 45 Abs. 2 und 3 vorgehen und zwar, wie in der neuen Geschäftsordnung (GO) formuliert, unter Namensaufruf.

Über Unterabänderungsanträge wird vor Änderungs- und Zusatzanträgen abgestimmt. Der Antrag der GPK oder der des Stadtrats geht dann bei Hauptanträgen jeweils vor.

Keine Wortmeldungen, so beschlossen.

Ich bitte nun die 1. Vizepräsidentin mit der seitenweisen Verlesung zu beginnen.

Die **1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP)** verliest das Budget 2020 der Stadt Schaffhausen seitenweise wie folgt:

Verlesen der Vorlage des Stadtrats (seitenweise) Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020 - 2023 vom 20. August 2019, Seite 1 - 41 (bis zu den Anträgen).

Iren Eichenberger (Grüne)***Botschaft des Stadtrats, Seite 20, Tabelle 8, Pensenreduktionen auf das Budget-jahr 2020***

"Hier steht: Pensenanpassungen infolge Bettenabbau in den Alterszentren minus 450%. Meine Frage dazu ist: Ist der Abbau verantwortbar, nachdem seit Jahren bekannt ist, dass Engpässe in der Pflege herrschen, dass die Mitarbeitenden oft am Limit arbeiten und die Personaldecke bei Krankheit von Mitarbeitenden oder anderen Ausfällen zu dünn ist? Zudem wurde im letzten Jahr mit dem Kanton eine grossangelegte Ausbildungsoffensive geplant. Dafür sind Fachpersonen mit Erfahrung nötig. Grundsätzlich ist das Zeitbudget ein zentraler Faktor der Pflegequalität und wirkt sich direkt auf die Betriebskosten aus. Ich denke, da müssen wir beim Sparen immer darauf achten. Ich möchte hören, wie der Stadtrat dies beurteilt."

SR Simon Stocker***Botschaft des Stadtrats, Seite 20, Tabelle 8, Pensenreduktionen auf das Budget-jahr 2020***

"Zum Mechanismus der Bettenbelegung, der Pflegebedürftigkeit und zum Stellenbedarf habe ich im Vertiefungsthema zur Rechnung 2018 eingehend Ausführungen gemacht. Ich werde das in noch kürzerer Form rekapitulieren. Die Bettenbelegung und die Pflegebedürftigkeit errechnet mit einem entsprechenden Tool den Pflegeschlüssel. Wieviel Personal und mit welcher Ausbildung müssen wir zur Verfügung stellen. In der Rechnung 2018 habe ich ausgeführt, was letztes Jahr passiert ist. Wir hatten einen starken Rückgang, wir hatten sehr viele Todesfälle. Wir haben dies dann in der Belegung gemerkt und festgestellt, dass diese Tendenz so bleibt. Wir haben dann Massnahmen ergriffen."

Im Budget bildet sich nun dieses Thema ab. Hier bestehen kantonale Vorgaben, an die wir uns halten müssen. Und dieses Thema ist gegen oben und gegen unten sehr volatil. Wir haben nämlich immer weniger Leute, die in ein Altersheim möchten und entsprechend weniger lange dortbleiben. Wir haben aber auch eine Zunahme der älteren Bevölkerung und beim Eintritt sind sie immer fragiler.

In der Rechnung zeige ich auf, wie wir auf den starken Rückgang in den Alterszentren reagiert haben: Wir haben die noch vorhandenen Zweibettzimmer im Steig und Kirchhofplatz zu Einbettzimmern umgenutzt. Einerseits weil es immer weniger einem Bedürfnis entspricht und andererseits haben wir so Handlungsspielraum, wenn der Bettenbedarf wieder ansteigt. Sie sprechen jedoch ein weiteres Thema an, nämlich den Fachkräftemangel.

Zu diesen 450% kann ich Sie über den aktuellen Stand informieren. Vorweg: Wenn irgendwo der Stellenbedarf sinkt, machen wir das über natürliche Fluktuationen. Wir haben also keine Entlassungen und unnötigen Wissensverlust.

Zum Kirchhofplatz

Von den bereits abgebauten 14 Betten sind 4 Betten wieder belegt worden. Das vor allem deshalb, weil der Kanton beziehungsweise das Kantonsspital entgegen den Versprechungen einen Teil der Übergangspflege schliesst und die Orthopädie vom Belair übernimmt. Wir wurden hierbei vor vollendete Tatsachen gestellt und nicht darauf vorbereitet. Hierfür können wir jetzt den Puffer der Doppelzimmer nutzen. Ich

weise Sie in diesem Zusammenhang auf die Kleine Anfrage von Linda de Ventura im Kantonsrat hin. Hier sind wir als Gemeinden den Spielen des Kantonsspitals ausgeliefert.

Die Schwierigkeiten liegen in erster Linie in der Rekrutierung von diplomiertem Pflegepersonal. Solche Stellen versuchen wir auch immer zu ersetzen, was jedoch aktuell sehr schwierig ist. Hier setzt auch die Ausbildungsoffensive des Kantons an. Zur Stellensituation: Im Laufe des Jahres wurden mehrere Stellen mit befristeten Anstellungen nicht besetzt, jetzt aber zum Teil wiederbesetzt, jedoch mit anderen Fachkompetenzen. Teilweise durch den Fachkräftemangel im HF-Bereich verursacht, aber auch bedingt durch interne Rochaden, bei welchen Mitarbeiter mit den geforderten Sachkompetenzen in anderen Abteilungen als bisher arbeiten. Wir versuchen also innerbetriebliche Veränderungen vorzunehmen, damit wir diese Fachkräfte halten können.

Zum Wiesli

Die 6 Betten im Steig in Zweibettzimmern sind abgebaut, die Zimmer mit Nasszellen ausgestattet und wieder belegt. Die 150% Stellenprozent wurden abgebaut, pensionierte Mitarbeiter wurden nicht wieder ersetzt.

Diese 450% sind ein Abbild dieses Mechanismus. Dies kann sich unter dem Jahr jederzeit verändern, aktuell aufgrund der Situation im Kantonsspital ist es sogar so, dass wir etwas zulegen müssen. Die Lohnkosten der Personen, die wir einstellen, sind durch einen sehr grossen Teil refinanziert durch den Kanton und mit Beiträgen von den Bewohnern und den Krankenkassen. Da haben wir eine grosse Abdeckung dieser Lohnkosten. In der Rechnung 2018 können Sie dies detaillierter nachlesen. Das ist ein Nachvollzug und Abbild der aktuellen Situation.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen aufzeigen, dass wir hier mit Bedacht vorgehen."

Beratung Budget 2020 - Einwohnergemeinde Schaffhausen, seitenweise

1. Erfolgsrechnung

1.3 Detailzahlen nach Institutioneller Gliederung (ab Seite 9)

Behörden und Stimmberechtigte (ab Seite 10 - 13)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 10, Finanzstelle 1100 Grosser Stadtrat, Konto 3102.00 Drucksachen und Publikationen

Hier wurde gemäss Novemberbrief von 16'000.00 Franken auf 20'000.00 aufgestockt.

Seite 11, Finanzstelle 1100 Grosser Stadtrat, Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritter

Hier wurde gemäss Novemberbrief von 12'300.00 Franken auf 17'300.00 aufgestockt.

Präsidialreferat (ab Seite 13 - 17)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)**Seite 16, Finanzstelle 2201 Personalentwicklung, Konto 3090.00 Aus- und Weiterbildung des Personals**

Hier wurde gemäss Novemberbrief von 400'000.00 Franken auf 430'000.00 Franken aufgestockt.

Seite 17, Finanzstelle 2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand/-ertrag, Konto 3020.90 Lehrer Lohnsummenentwicklung

Hier wurde von 724'500.00 Franken auf 827'800.00 Franken aufgestockt.

SR Daniel Preisig**Seite 17, Finanzstelle 2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand/-ertrag, Konto 3010.90 Verwaltung, Lohnsummenentwicklung**

"Hier verweise ich auf das verteilte Blatt "Anträge des Stadtrats zum Budget 2020 in der Budgetdebatte" auf die Nummern 1 und 2. Wir müssen die Lehrerlohnsummenentwicklung anpassen und zwar, weil diese durch den Beschluss des Kantonsrats über die Lohnsummenentwicklung von 2.75% verändert wird. Entsprechend steigt die Beteiligung der Stadt. Diese Erhöhung ist gebunden. Dies bedeutet, dass beim Konto 3020.90 Lehrer Lohnsummenentwicklung wie auch beim Konto 3050.90 Anteil Sozialleistungen an Lohnsummenentwicklung die Ausgaben steigen.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)**Seite 17, Finanzstelle 2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand/-ertrag, Konto 3020.90 Lehrer, Lohnsummenentwicklung**

Sie haben somit im Konto neu den Betrag von 546'900.00 Franken anstatt 249'100.00 Franken.

Seite 17, Finanzstelle 2203 Gesamtstädtischer Personalaufwand/-ertrag, Konto 3050.90 Anteil Sozialleistungen an Lohnsummenentwicklung

Hier wurde das Konto von 232'300.00 Franken auf 293'800.00 Franken erhöht.

Da dies gebundene Ausgaben sind, müssen wir nicht darüber abstimmen.

Finanzreferat (ab Seite 17 - 30)**Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)****Seite 21, Finanzstelle 3111 Gemeindesteuern****Konto 4000.00 Einkommenssteuern natürliche Personen**

Hier wurde das Konto von 77'225'000.00 Franken auf 77'575'000.00 Franken erhöht.

Konto 4001.00 Vermögenssteuer natürliche Personen

Hier wurde das Konto von 11'800'000.00 Franken auf 11'850'000.00 Franken erhöht.

Konto 4010.00 Gewinnsteuern juristische Personen

Hier wurde das Konto von 23'400'000.00 Franken auf 26'000'000.00 Franken erhöht.

Konto 4011.00 Kapitalsteuern juristische Personen

Hier wurde das Konto von 1'800'000.00 Franken auf 2'500'000.00 Franken erhöht.

Konto 4019.01 Gemeindeanteil höhere Bundessteuereinzugsprovisionen (STAF)

Hier haben wir nur 0.00 Franken. Es gibt eine neue Position 3111.4631.20 Beiträge von Kanton und Konkordate Steuer STAF mit diesen 2'900'000.00 Franken.

Konto 4894.00 Einnahme aus finanzpolitischer Reserve

Dadurch, dass wir höhere Steuereinnahmen haben, kann man nichts mehr aus der finanzpolitischen Reserve entnehmen. Deshalb stehen hier neu 0.00 Franken.

Seite 29, Finanzstelle 3300 Nah- und Regionalverkehr**Konto 3634.00 Beiträge an öffentliche Unternehmungen**

Hier haben wir neu einen Betrag von 7'472'500.00 Franken anstatt 7'521'300.00 Franken.

Konto 4634.00 Beiträge von öffentliche Unternehmungen

Hier haben wir neu 1'050'000.00 Franken anstatt 640'400.00 Franken.

Konto 4980.00 Übertragungen

Hier haben wir einen Betrag von 1'861'600.00 Franken anstatt 1'704'100.00 Franken.

Sozial- und Sicherheitsreferat (ab Seite 30 - 57)**Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)****Seite 30, Finanzstelle 4100 Zentrale der Sozialdienste****Konto 3611.00 Entschädigungen an Kantone und Konkordate**

Hier haben wir neu 10'208'000.00 Franken anstelle von 10'790'000.00 Franken.

Iren Eichenberger (Grüne)**Botschaft des Stadtrats, Seite 31, Finanzstelle 4100 Zentrale der Sozialdienste****Konto 3636.04 Beiträge an private Organisationen ohne Erwerbszweck für Unterstützung Familie**

"Hier ist ein Minderaufwand von 30'000.00 Franken mit dem Wegfall des Beitrags an den Verein Bildungsraum, Kurse für Deutsch am Arbeitsplatz erklärt. Frage: Braucht es diese Kurse nicht mehr? Gibt es einen anderen Kostenträger dafür, zum Beispiel die Arbeitgeber oder erfüllt ein anderer Dienstleister diese Aufgabe, der nicht an dieser Stelle genannt ist? Es ist kaum denkbar, dass auf dieses bestimmt äusserst sinnvolle Angebot verzichtet werden kann. Ich möchte hierzu etwas hören."

SR Simon Stocker

"Vor allem 2018 und teilweise 2019 hat der Verein Bildungsraum Kurse für Deutsch am Arbeitsplatz durchgeführt. Zum Beispiel in der Kanti Mensa, am Arbeitsplatz und zwar für Leute, die damals mit der Flüchtlingswelle 2015 in die Schweiz gekommen sind. Deshalb mussten wir 2018 noch intensivere Deutschkurse am Arbeitsplatz durchführen. Diese Flüchtlingswelle hat rapide abgenommen. Wir haben fast keine Personen mehr, die einen Deutschkurs brauchen, sondern diese sind jetzt in den

Regelstrukturen. Wenn jemand noch etwas braucht, können wir dies auch im Einzelfall über die Sozialhilfebehörde sprechen. Dieses Angebot braucht es nicht mehr, weil nicht mehr so viele Flüchtlingen wie 2015 da sind."

Es findet von 18.00 Uhr bis 19.15 Uhr eine Pause statt.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Unsere Rechtsgrundlage für die Abstimmungsanlage sieht vor, dass wir zu Beginn einer neuen Sitzung wiederum eine Anwesenheitskontrolle durchführen. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmenzählenden.

Sitzung Nr. 17

Anwesenheitskontrolle: Es sind 36 Mitglieder anwesend um 19.15 Uhr.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 32, Finanzstelle 4110 Existenzsicherung

Konto 3920.00 IV Pacht, Mieten, Benützungskosten

Hier haben wir neu einen Betrag von 0.00 Franken anstatt 52'500.00 Franken.

Seite 36, Finanzstelle 4150 Soziales Wohnen Geissberg

Konto 3910.00 IV Dienstleitungen

Hier haben wir ein neues Konto mit einem Betrag von 3'000.00 Franken.

Seite 40 Finanzstelle 4200 Feuerwehr

Konto 3111.00 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge

Hier haben wir neu einen Betrag von 211'000.00 Franken anstatt 183'000.00 Franken.

Seite 41, Finanzstelle 4200 Feuerwehr

Konto 3910.00 IV Dienstleistungen

Hier haben wir ein neues Konto mit einem Betrag von 10'000.00 Franken.

Seite 41 Finanzstelle 4200 Feuerwehr

Konto 4631.00 Beiträge von Kanton und Konkordaten

Hier haben wir neu einen Betrag von 220'000.00 Franken anstatt 244'000.00 Franken.

Seite 41 Finanzstelle 4200 Feuerwehr

Konto 9011.00 Abschluss Spezialfinanzierungen im EK, Aufwandüberschuss

Hier haben wir neu einen Betrag von 79'900.00 Franken anstatt 17'900.00 Franken.

Seite 44 Finanzstelle 4220 Parkgebühren

Konto 3111.00 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge

Hier haben wir neu einen Beitrag von 15'000.00 Franken anstatt 140'800.00 Franken.

Seite 44 Finanzstelle 4220 Parkgebühren

Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritte

Hier haben wir neu einen Betrag von 4'600.00 Franken anstatt 141'300.00 Franken.

Seite 44 Finanzstelle 4220 Parkgebühren**Konto 3300.06 Planmässige Abschreibungen Mobilien**

Hier haben wir ein neues Konto mit einem Betrag von 52'500.00 Franken.

Seite 44 Finanzstelle 4220 Parkgebühren**Konto 3980.00 Übertragungen**

Hier haben wir neu einen Betrag von 1'861'500.00 Franken anstatt 1'704'200.00 Franken.

Seite 45 Finanzstelle 4220 Parkgebühren**Konto 9010.00 Abschluss Spezialfinanzierungen und Fonds im EK, Ertragsüberschuss**

Hier haben wir neu einen Betrag von 380'000.00 Franken anstatt 327'400.00 Franken.

Seite 46 Finanzstelle 4300 Ambulante Betreuung**Konto 3980.00 Übertragungen**

Hier haben wir neu einen Betrag von 3'791'200.00 Franken anstatt 3'651'200.00 Franken.

Till Hardmeier (FDP)**Seite 48 Finanzstelle 4310 Alterszentrum Kirchhofplatz****Konto 3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude**

"Bei der Eintretensdebatte haben wir gehört, dass wir viele Investitionen vor uns haben und deshalb priorisieren müssen. Hierzu habe ich nun einen ersten Vorschlag. Im Betrag von 233'000.00 Franken sind 55'000.00 Franken für den Anbau Hausdienst und einen Fahrradunterstand enthalten. Hier möchte ich den Antrag stellen, diesen Betrag um 20'000.00 Franken zu kürzen. Der Betrag wäre dann neu 213'000.00 Franken. Meine Begründung: Wenn man nachforscht, was im Internet ein Velounterstand kostet, man bekommt etwas für 3'000.00 Franken bis 6'000.00 Franken. Auch ein Raucherdach ist für 2'000.00 zu kaufen und für den Hausdienst ist ebenfalls etwas zu finden. Ich finde, wir geben hier zu viel Geld aus. Es muss kein Luxusbau sein."

SR Simon Stocker

"Ich möchte Sie bitten, beim Antrag zu bleiben. Unsere Planung für solche Investitionen beruht nicht auf Google- oder Search-Ergebnissen. Wir suchen nicht ein Plastikvelodach für zwei BMX-Räder. Wir holen Offerten ein. Dieser Ort, den wir aufbessern wollen, ist ebenfalls ein Pausenplatz der Mitarbeitenden und wir haben das mit dem Hochbau entsprechend geprüft und Offerten eingeholt. Das soll eine saubere Situation werden, die auch für die Besucher und Besucherinnen sowie die Anwohner und Anwohnerinnen schön hergerichtet wird. Ich verlasse mich auf unsere Fachpersonen, dass diese alle Varianten abklären und dies entsprechend so vorlegen. Ich möchte Sie bitten, bei diesem Budgetposten zu bleiben."

Abstimmung:

Der Antrag von Till Hardmeier (FDP) wird mit 20 : 12 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, abgelehnt.

Stefan Oetterli (SVP)

Seite 49 Finanzstelle 4320 Alterszentrum Emmersberg

Konto 3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

"Dazu habe ich eine Frage. Es wird im Alterszentrum Emmersberg die Volt-Control für 75'000.00 Franken von der Etawatt eingebaut. Letztes Jahr habe ich bereits den Nutzen dieser Anlage angezweifelt. Diese wurde im Alterszentrum Kirchhofplatz eingebaut und ich möchte gerne dazu wissen, wie das läuft. Auf der Homepage von Etawatt wird erwähnt, dass sich dies in zwei bis drei Jahren amortisiert."

SR Dr. Katrin Bernath

"Gerne nehme ich dazu Stellung, wenn Sie solche Fragen im Voraus einreichen. Dann können wir die Auswertung machen. Ich bitte um Verständnis, dass wir diese Zahlen jetzt nicht hier haben, wenn Sie diese Frage nicht vorher stellen. Wir werden diese Antwort schriftlich nachliefern."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 55, Finanzstelle 4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen

Konto 4220.00 Taxen und Kostgelder

Hier haben wir neu einen Beitrag von 2'468'800.00 Franken anstatt 2'568'800.00 Franken.

Seite 55, Finanzstelle 4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen

Konto 4260.00 Rückerstattungen und Kostenbeteiligungen Dritter

Hier haben wir neu einen Beitrag von 730'000.00 Franken anstatt 770'000.00 Franken.

Seite 55, Finanzstelle 4350 Spitexleistungen Region Schaffhausen

Konto 4980 Übertragungen

Hier haben wir neu einen Beitrag von 3'791'200.00 Franken anstatt 3'651'200.00 Franken.

Bildungsreferat (ab Seite 57 - 87)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 59, Finanzstelle 5110 Schulen

Konto 3000.10 Sitzungsgelder

Hier haben wir ein neues Konto mit einem Beitrag von 6'000.00 Franken.

Seite 61, Finanzstelle 5110 Schulen

Konto 3104.02 Lehrmittel Primarschulen

Hier haben wir neu einen Beitrag von 893'300.00 Franken anstatt 828'300.00 Franken.

Seite 61, Finanzstelle 5110 Schulen

Konto 3104.03 Lehrmittel Orientierungsschulen

Hier haben wir neu einen Beitrag von 825'700.00 Franken anstatt 811'500.00 Franken.

Seite 62, Finanzstelle 5110 Schulen**Konto 3132.00 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.**

Hier haben wir neu einen Beitrag von 129'000.00 Franken anstatt 95'000.00 Franken.

Michael Mundt (SVP)**Seite 62, Finanzstelle 5110 Schulen****Konto 3132.00 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperten etc.**

"Ich habe diesen Antrag bereits in der GPK eingebracht. Ich finde, dass diese Position mit 129'000.00 Franken sehr hoch angesetzt ist. Ich bin der Meinung, dass wir diese Aufstockung, die mit dem Novemberbrief kommt, reduzieren sollten und wir dies günstiger lösen können. Ich stelle hier den Antrag, dass wir diese Position wieder kürzen um diese 34'000.00 Franken auf total 95'000.00 Franken, wie es im ursprünglichen Budget war."

SR Dr. Raphaël Rohner

"Sie sprechen hier den Projektauftrag im Zusammenhang mit der Umsetzung der Postulate Diego Faccani (FDP) und Urs Tanner (SP) an. Es ist wie folgt: Wir haben diese Postulate überwiesen erhalten. Diese Postulate beauftragen uns als Stadtrat und damit auch das Bildungsreferat zusammen mit dem Bereichsleiter Bildung Vorlagen zu erarbeiten. Vorlagen, die Hand und Fuss haben. Wir haben eine Analyse des Handlungsbedarfs durchgeführt. Wir haben auch einen Vergleich gemacht mit dem Modell Vorsteher+ und dazu die Firma Altravista beigezogen. Diese Firma wird zusammen mit einer weiteren Firma, nämlich dem pädagogischen Praxiszentrum Uster, die operativ noch mitwirken wird, uns in diesem anspruchsvollen Prozess begleiten.

Sie wissen, weswegen der Prozess anspruchsvoll ist. Nicht, weil wir etwas ganz Neues erfinden, sondern weil es politisch eine Herausforderung ist, die wir dieses Mal solide meistern möchten. Solide meistern heisst, dass wir die Angelegenheit vertieft analysieren, dass wir eine Projektorganisation haben, wo auch die Lehrpersonen vertreten sind, die Vorstehenden dabei sind, nicht nur solche, die dafür sind, sondern auch Gegner und so weiter.

Wir haben das Ziel, dem Stadtrat innert Jahresfrist einen Vorschlag zu unterbreiten. Die Projektziele sind denn, eben übergeordnet je einen Bericht und Antrag zu den Postulaten Diego Faccani (FDP) und Urs Tanner (SP), dazu gehört ein Konzept der Umsetzung von Schulleitungsmodellen inklusive Kosten, Entwürfe, Vorschläge und Anpassungen zu Rechtserlassen. Dann natürlich ein Konzept von Mitarbeiterbeurteilung von Lehrpersonen, das auf das neue Modell ausgerichtet ist. Ein Konzept generell der Organisation der Volksschulen, denn, wenn wir Schulleitungen haben und "sur place" führen, dann braucht es nebst der Schulleiter/-innen-Konferenz natürlich auch eine Anpassung der Kompetenzen des Schulrats, der Schulbehörde, die sich dann primär den strategischen Fragen widmen wird und auch eine Positionierung des Bereichsleiters beziehungsweise der Bereichsleiterin Bildung zwischen Bildungsreferent und eben auch Schulpräsident oder -präsidentin.

Es stellt sich damit auch organisatorisch die Frage, ob es Sinn macht, dass der Bildungsreferent oder die Bildungsreferentin gleichzeitig Schulpräsident ist oder nicht. Ich kann Sie beruhigen. Ich trete noch einmal an, werde, wenn ich gewählt werde, vier

Jahre bis zum Schluss machen und bis dann wird das Ganze sicher auch umsetzungsreif sein. Dann kann ich gelassen schauen, wie das weitergeht.

Ich spreche nicht für mich, ich werde zusammen mit meinem zukünftigen Schulpräsidenten-Kollegen Christian Ulmer (SP) dafür besorgt sein und etwas Gutes ausarbeiten. Es geht darum auch zu definieren, welches die konkreten Aufgaben solcher Schulleitungen sind. Wie die Lehrpersonen in die Führungsstrukturebene Schulen einbezogen werden können und wie man auch das Thema der Schulentwicklung solide aufgleist, dahingehend, dass genügend Handlungsspielraum in der Schule besteht. Dass sich die Schule ein Profil erarbeiten kann und gleichzeitig auch die Frage, was auf Ebene der Schulbehörden noch zu entscheiden ist.

Dann geht es um die Frage der Kosten der Umsetzung des Schulleitungsmodells und zwar nicht nur der Einführung mit Einführungsbestimmungen und Einführungszeit, sondern dann auch wenn es in ein Definitivum übergeführt würde, bis hin zur Frage, ob man den Schulen bis zu einem gewissen Rahmen ein Globalbudget geben soll oder eben auch nicht.

Von dem her gesehen sehen Sie, das sind Aufgaben, die wir zwar vorzuentcheiden haben und dieser Prozess ist von mir zu führen, aber wir brauchen entsprechende Unterstützung. Dass dies der Bildungsreferent nicht alleine machen kann, selbst, wenn wir jetzt auf dem Schulamt gut aufgestellt wären, das mag auch unserem Fragesteller einleuchten. Darum haben wir uns erlaubt, und der Stadtrat ist auch damit einverstanden, dass wir diese solide externe Unterstützung beiziehen, so, dass wir Ihnen eine ebenso solide Vorlage präsentieren dürfen.

Ich bitte Sie in diesem Kontext diesem Streichungsantrag nicht zuzustimmen."

Christian Ulmer (SP)

"SR Dr. Raphaël Rohner hat erklärt, worum es hier geht. Ich möchte dies nur noch ergänzen. Primär ist es auch so, dass die Ressourcen im Schulamt nicht vorhanden sind um so ein Projekt zu schultern. Auch die Bereichsleitung Bildung wird neu besetzt, Sie wissen das. Wann genau die neue Person ihren Dienst antritt, wissen wir noch nicht. Die Aufgabestellung ist komplex und mir ist es sehr wichtig zu sagen, dass es politisch ebenfalls vertretbar sein muss.

Ich könnte mir vorstellen, wenn das intern erarbeitet wird, dann heisst es von der rechten Seite, dass es sich hier wieder um ein linkes nettes Gebilde handelt, das vorliegt. Deshalb muss diese Analyse unbedingt objektiv sein und es muss vor allem fundiert geführt sein. Die Ressourcen im Schulamt sind schlichtweg nicht vorhanden um dies so umzusetzen.

Es ist sehr wichtig, dass man das hier jetzt nicht zusammenstreicht. Man hat auch Offerten eingeholt und die Altravista hat schon diverse Schulprojekte durchgeführt. Ich denke, wir sind da bestens beraten und es wäre jetzt ein Hohn, wenn wir das nicht weiterführen könnten auch im Hinblick darauf, dass wir diese Schule endlich modern und zeitgemäss organisieren können. Besten Dank."

Abstimmung:

Der Antrag von Michael Mundt (SVP) wird mit 25 : 5 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, abgelehnt.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 64, Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen

Konto 3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

Hier haben wir neu einen Betrag von 1'459'700.00 Franken anstatt 1'198'700.00 Franken

Seite 64, Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen

Konto 3160.00 Miete und Pacht Liegenschaften

Hier haben wir neu einen Betrag von 563'600.00 Franken anstatt 464'900.00 Franken

Seite 64, Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen

Konto 3300.06 Planmässige Abschreibungen Mobilien

Hier haben wir ein neues Konto mit einem Betrag von 45'000.00 Franken.

Markus Leu (SVP)

Budget Seite 64 oder Novemberbrief Seite 8

Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlage, Konto 3144.00 Unterhalt Hochbauten, Gebäude

"In dieser Position werden im Novemberbrief zusätzlich 261'000.00 Franken für ein Schulraumprovisorium Emmersberg eingestellt.

Dazu habe ich noch einige Fragen an unseren Bildungsreferenten:

Mir wurde zugetragen, dass es an der Kantonsschule im Trakt G leere Schulzimmer gebe. Stimmt das? Wurde mit dem Kanton der Kontakt gesucht, ob sich die Stadt für ein paar Jahre dort einmieten könnte und somit auf das Provisorium verzichtet werden kann?

Dieser Schulzimmermangel kommt lediglich davon, weil alle Spezialfälle von Schülern im Schulhaus Emmersberg zusammengezogen wurden und dadurch viele Kleinklassen entstanden sind. Hat sich dieser Zusammenschluss dieser Schülergruppen gelohnt? Oder wäre es nicht besser, wenn man wieder auf die alte Lösung zurückgeht und diese Gruppe Sonderschüler wieder auf alle Schulhäuser verteilen würde? Dies wäre aus meiner Sicht die bessere Lösung, denn ein kleiner Anteil dieser Schüler geht im normalen Schulbetrieb unter. Somit haben wir Gewähr, dass keine Eigendynamik dieser Schülergruppe entstehen kann und es ist auch für die Lehrerschaft einfacher zu unterrichten.

Besten Dank für Ihre Antwort."

SR Dr. Raphaël Rohner

"Besten Dank für diese Fragen Grossstadtrat Markus Leu (SVP). Ich gebe zuerst meine Antwort zur ersten Frage, ob und wenn ja und wie fern Abklärungen bei der Kantonsschule in Bezug auf freistehende Schulräume getätigt worden seien. Ich kann

das Bejahen. Thomas Hess, zuständiger Projektleiter auf dem Hochbauamt, hat diese Abklärung gemacht und hat auch eine Antwort vom Sekretariat der Kantonsschule am 9. September 2019 erhalten. Darin steht: *"Es sei die Verfügbarkeit von Zimmern in diesem laufenden Semester geprüft worden und es gebe an Halbtagen Zimmer, welche zur Verfügung stehen könnten. Engpässe wären aber voraussichtlich am Dienstag und Donnerstagvormittag voraussehbar."* Hier sieht man schon, so einfach wäre das dann nicht, wenn man dann jede Woche bereits Engpässe hätte. Bekanntlich wechseln Primarschülerinnen und -schüler weniger die Unterrichtsräume, als wenn man auf einem Gymnasium dem Unterricht folgt.

Weiter heisst es in der Antwort: *"In diesem Falle müsste man allenfalls auf Spezialzimmer ausweichen."* Spezialzimmer sind an einem Gymnasium oder an einer Kantonsschule Biologie-, Chemie- oder Physikzimmer. Das erachten wir nicht als besonders geeignet, obschon Kinder ja relativ anpassungsfähig sind. Dann schreiben sie noch weiter: *"Wir hätten zurzeit sogar am Dienstag und Freitagvormittag eine Turnhalle, die wir zur Verfügung stellen könnten."* Da musste ich dann schon sagen, in einer Turnhalle möchte ich keinen Unterricht durchführen, zumindest alles das, was keinen Sportunterricht ist.

Das Fazit des Sekretariats inklusive der Unterschrift des Rektors ist: *"Es lassen sich vier Zimmer finden, aber nicht für alle Halbtage die gleichen vier Zimmer. Wir können diese jedoch nur pro Schuljahr garantieren. Die Situation müsste jährlich neu geprüft werden, da die demografische Entwicklung und die Klassenzahlen schwer einschätzbar sind."*

Wir haben das wirklich abgeklärt. Wir sind der Überzeugung und dazu stehen wir auch, dass diese Lösung nicht geeignet ist für die Primarstufe. Das wäre etwas Anderes vielleicht für eine Klasse der Sekundarstufe I, aber nicht für unsere kleineren Schülerinnen und Schüler. Zudem wäre es nur eine vorübergehende Lösung. Eine Lösung mit Lücken, die wir selber nicht füllen könnten. Wir haben hier einen mittelfristigen Bedarf von ungefähr sieben Jahren, den es abzudecken gibt.

Der zweite Punkt ist die Frage, ob das sinnvoll sei, dass man hier gleichsam ein Kompetenzzentrum für nicht ganz einfach zu führende Schülerinnen und Schüler errichtet hätte. Diese Frage muss ich dem Stadtschulrat weitergeben. Das ist ein Entscheid dieser Behörde. Er wurde in der Zwischenzeit auch mal diskutiert, aber es wurde daran festgehalten. Es gibt Argumente, die für diese Lösung sprechen. Es gibt aber auch Argumente, die für eine dezentrale Lösung sprechen. Die Frage der Belastung der Lehrpersonen und der Belastung des Schulhauses insgesamt spricht für eine dezentrale Lösung, währenddem ein sogenanntes Kompetenzzentrum wiederum die Fachlichkeit in der Nähe hat, wo man entsprechend reagieren kann. Der Schulrat wird darüber bestimmt wieder diskutieren, weil es hat hier anwesend einige Mitglieder des Schulrats, die darüber schon einmal diskutiert haben.

Noch etwas zu diesen Provisorien. Ich habe mich in der Zeitung dahingehend geäußert und dazu stehe ich auch, da bin ich zusammen mit dem Stadtrat und der Baureferentin zuständig, wir sind für die Schule im Quartier, das heisst für die Schule im Dorf, auf dem Land. Schule im Quartier heisst, dass wir eine solide Infrastruktur haben.

Wir haben die längst geforderte und gewünschte Schulraumplanung im Januar fertig. Dazu haben wir auch externe Profis angestellt. Diese machen Aussagen zum aktuellen

Bestand und dessen Qualität, auf die Kompatibilität mit den Unterrichtsanforderungen und des Weiteren auf die Entwicklung der Bevölkerung in den Quartieren. Dies ausgehend von den verschiedenen Bauprojekten, die in Planung, im Bewilligungsverfahren oder in der Umsetzungsphase sind. Das wird das Instrument für das Baureferat und Bildungsreferat sein, künftig im Finanzplan, selbstverständlich über den Stadtrat und im Budget, entsprechende Massnahmen baulicher Art zu beantragen.

Was klar ist, dass das Emmersbergerschulhaus so oder so einen Ergänzungsbau braucht, denn nicht nur die Situation mit den etwas schwieriger zu führenden Schülerinnen und Schüler, die dort zentral geschult werden ist hier virulent, sondern vor allem auch die Frage der bestehenden Tagesstrukturangebote der familienergänzenden Tagesstrukturen. Es ist nun mal einfach so, dass in der Nähe des Emmersbergerschulhauses, nebst einem städtischen Angebot auch Angebote von privater Trägerschaft ihre Leistungen erbringen. Da sind Kinder, die sich mehr als zwei Tage dort aufhalten darauf angewiesen, dass sie dort die Schule besuchen können und nicht immer mit dem Bus mehrere Kilometer nach Hause zu fahren haben. Das ist ein weiterer Grund, weshalb der Emmersberg stark belastet ist.

Diese Pavillons sind in einer sehr guten Qualität. Wir haben hier in jedem Zimmer ein Lavabo mit Warm- und Kaltwasser und Wärmepumpe-Heizung. Es sind Baumodule aus Holz, hochwertig wärmegeklämt. Sie können das beim Schulhaus Kreuzgut anschauen. Das ist etwas sehr gutes und die Lehrpersonen unterrichten dort gerne.

Trotzdem, so etwas soll nicht zum Dauerzustand werden, sondern das soll uns helfen, mittelfristige und auch kurzfristige Engpässe, so wie sie hier bestehen, bis ein Bauprojekt vorliegt, zu überbrücken. Dazu stehen wir. Dass die Miete günstiger ist als der Kauf, haben wir im Stadtrat ebenfalls diskutiert und darum hat sich der Stadtrat am 22. Oktober 2019 dann auch für diese Lösung entschieden.

Damit habe ich versucht, Markus Leu (SVP), deine Fragen möglichst seriös zu beantworten."

Christian Ulmer (SP)

"Hier nur noch eine kleine Ergänzung zum Kompetenzzentrum der Hilfs-Förderklassen. Man kann darüber diskutieren, ob diese Schülerinnen und Schüler wieder in die Stammklassen in den Quartieren zurücksollten. Das löst aber das Problem nicht, weil die Schulhäuser in den Quartieren auch voll sind. Im Steiggutschulhaus müsste man auch einen Container aufstellen, um so eine Hilfs-Förderklasse zu führen. Das ist eine Frage, die man separat ansehen muss.

Im Emmersberg haben wir die Situation der Kitas. Ab drei Tagen sind die Kinder im Quartier in der Schule. Es sind immer mehr Kinder von ausserhalb des Emmersbergs. Diesen Druck spürt auch das Emmersbergerschulhaus.

Im Text wurde auch die Schulinsel erwähnt. Hier möchte ich festhalten, die Schulinsel ist im ehemaligen kleinen Lehrerzimmer untergebracht. Es stimmt so nicht, wie es im Novemberbrief steht. Hier geht es wirklich nur darum, diesen Zustrom abzufangen und das losgelöst von der Frage Hilfs-Förderklasse in diesem Kompetenzzentrum, ja oder nein. Wir haben überall zu viele Schüler und das müssen wir jetzt mit diesen Übergangslösungen bewerkstelligen."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 75, Finanzstelle 5280 Frühe Förderung

Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

Hier haben wir neu einen Betrag von 140'700.00 Franken anstatt 108'400.00 Franken.

Seite 75, Finanzstelle 5280 Frühe Förderung

Konto 3050.00 AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten

Hier haben wir neu einen Betrag von 9'100.00 Franken anstatt 7'100.00 Franken.

Seite 75, Finanzstelle 5280 Frühe Förderung

Konto 3052.00 AG-Beiträge an Pensionskasse

Hier haben wir neu einen Betrag von 17'000.00 Franken anstatt 13'000.00 Franken.

Seite 75, Finanzstelle 5280 Frühe Förderung

Konto 3053.00 AG-Beiträge an Unfallversicherung

Hier haben wir neu einen Betrag von 1'700.00 Franken anstatt 1'200.00 Franken.

Seite 75, Finanzstelle 5280 Frühe Förderung

Konto 3054.00 AG-Beiträge an Familienzulagenkasse

Hier haben wir neu einen Betrag von 1'700.00 Franken anstatt 1'400.00 Franken.

Seite 75, Finanzstelle 5280 Frühe Förderung

Konto 3055.00 AG-Beiträge an Krankentaggeldversicherungen

Hier haben wir neu einen Betrag von 1'600.00 Franken anstatt 1'300.00 Franken.

Michael Mundt (SVP)

Seite 76, Finanzstelle 5300 Museum zu Allerheiligen

Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

"Hier ist eine Aufstockung um 101'900.00 Franken mit dem Kommentar: *"Neu ist ein leitender Kurator als Verantwortlicher für alle Sammlungen vorgesehen."* Hier möchte ich vom Stadtrat wissen, ob hier allenfalls noch abgewartet werden könnte, diese Stelle zu schaffen, bis die neue Museumsstrategie vorliegt, die uns längst versprochen ist? Ich behalte mir vor, hier einen Streichungsantrag zu stellen, je nachdem wie die Antwort ausfällt. Vielen Dank."

SR Dr. Raphaël Rohner

"Vielen Dank für die Fragestellung, Grossstadtrat Michael Mundt (SVP). Eine Vorbemerkung. Die Museumsstrategie ist fertig seit 1. Januar 2019 und Sie hätten diese als Orientierungsvorlage im Februar 2019 überwiesen erhalten vom Stadtrat. Das war so vorgesehen. Es hat auch bereits eine Lesung stattgefunden. Dann hat sich die Sturzenegger Stiftung, nach Rücksprache mit uns, dafür entschieden, das 2. OG des Kammgarnflügels West nicht käuflich zu erwerben und dem Museum zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig die feste Absicht erklärt, in einer Grössenordnung von 5 Millionen Franken in den sogenannten Bestand, das jetzige Museum, zwecks Erneuerung zu investieren.

Die Konsequenz davon, die Museumsstrategie wird zu überarbeiten sein. Dieses neue Projekt nennen wir "Museum 2025". Der definitive Projektauftrag wird noch in diesem Jahr vom Stadtrat und vom Stiftungsrat der Sturzenegger Stiftung verabschiedet

werden. Wenn dieses Projekt im nächsten Jahr, vermutlich Ende November/Anfangs Dezember zur definitiven Beschlussfassung im Hinblick auf die Umsetzung, wiederum dem Stadtrat und der Sturzenegger Stiftung, die sehr grosszügig ist uns gegenüber, vorgelegt werden wird. Sie liegt vor, muss aber aufgrund dieser massiven Veränderung in Bezug auf die Ausgangslage, angepasst werden.

Nun zur Frage des Sammlungsleiters. Jedes Museum basiert auf einer möglichst grossen, einer möglichst umfassenden Sammlung. Diese Sammlung gilt es zu hegen und zu pflegen, denn diese Sammlung ist unser kulturelles Erbe auf der einen Seite und auf der anderen Seite natürlich auch die Basis für interessante Ausstellungen so wie Sie sie auch kennen hier in Schaffhausen. Ebenfalls wichtig für Vermittlungsprojekte, für Kinder und Jugendliche und auch Erwachsene.

Das Museum zu Allerheiligen besitzt eine riesige Sammlung von über 250'000 Objekten. Zum Vergleich: Die Sammlungen der Schweizer Museen umfassen im Schnitt 64'000 Objekte. Schaffhausen ist gesamtschweizerisch gesehen ein bedeutendes Museum. Es ist ein Vier-Sparten Museum. Dazu gehören auch Bilder und weitere Kunstgegenstände. Das ist doch eine sehr grosse Menge.

Der überaus grösste Teil der Sammlungsbestände des Museums zu Allerheiligen ist nicht vollständig inventarisiert. Eine neue, webbasierte Datenbankstruktur ist in Arbeit und muss künftig zentral betreut werden. Langfristiges Ziel ist die inzwischen in vielen Museen übliche öffentliche Online-Schaltung der Sammlungen. Das macht das Museum auch attraktiv für Wissenschaftler/Innen, Forscher/Innen aber auch für Private, die sich vertieft in ein Thema einarbeiten müssen, auch für Medien, die interessante Bericht schreiben.

Ein Mehrspartenhaus wie das Museum zu Allerheiligen bedarf einer aufwändigen Systematik in der Objekterfassung, die nur zentral gesteuert und überwacht werden kann. Zudem werden im Durchschnitt als Leihgaben und Leihnahmen über 200 Objekte im Jahr bewegt. Für diese, angesichts unserer vielfältigen Sammlungen enorm anspruchsvollen Aufgaben wie Objektaufbewahrung und Registrierung, Objektlogistik und Leihwesen, Koordination zwischen Kuratorium, Restaurierung und Betrieb und Technik braucht es eine Person mit Führungsverantwortung, die alle diese Prozesse lenkt und priorisiert.

Für diese Aufgabe brauchen wir dringend einen Sammlungsleiter. Ich bitte Sie daher, diesem wohlüberlegten Antrag für einen Sammlungsleiter, hinter dem auch der gesamte Stadtrat steht, Ihre weitere Zustimmung zu erteilen. Besten Dank."

Michael Mundt (SVP)

"Danke für die Beantwortung meiner Frage. Gerne möchte ich noch festhalten, dass wir letztes Jahr im Budget circa 4 Millionen Franken Nettokosten hatten. Jetzt sind wir knapp bei 4.2 Millionen Franken Nettokosten. Zuvor waren wir, zugegeben bei alter Rechnungslegung, bei 3.2 Millionen Franken. Man sieht hier, dass das Museum Jahr für Jahr teurer wird. Ich finde, irgendwo ist eine Schmerzgrenze erreicht. Ich glaube, diese können wir mit einem guten Gewissen bei 4 Millionen Franken festlegen. Dies sollte meiner Meinung nach ausreichen. Da würde ich auch die Museumsleitung und die Angestellten im Museum bitten, vielleicht auch dafür besorgt zu sein, wo das Geld genau eingesetzt wird, das zur Verfügung steht. Ich halte deshalb an meinem Antrag fest, dass wir uns in Zukunft in dieser Grössenordnung bewegen werden und nicht

Jahr für Jahr weiter zunehmende Kosten im Museum sehen.

Ich stelle hiermit den Antrag auf Kürzung der Position 5300.3010.00 um 101'000.00 Franken auf 1'754'300.00 Franken."

SR Dr. Raphaël Rohner

"Jetzt spreche ich nicht nur als Bildungsreferent, sondern auch als Kulturreferent, der meint, dass es für unsere Stadt richtig ist, dass wir diese kulturellen Institutionen, die schweizweit über einen guten Ruf verfügen, aber auch reformbedürftig sind, wie unser Museum, weshalb es auch einem Relaunch mit dem Projekt "Museum 2025" unterzogen wird, dass man ihm auch die nötigen Mittel zur Verfügung stellt.

Ich selber weiss, dass ich als Bildungs- und Kulturreferent auch eine Gesamtverantwortung mittrage für den städtischen Finanzhaushalt. Da gilt es immer abzuwägen, ob sich eine Investition lohnt oder nicht. Der kulturelle Auftrag ist hier meines Erachtens bis anhin nicht erfüllt worden und es wäre schade, wenn wir diesen grossen Fundus, den wir haben, nicht sach- und fachgerecht aufarbeiten würden und damit einer grösseren Öffentlichkeit zur Verfügung stellen könnten und deshalb wir hier diese Mittel bewilligen.

Zum wachsenden Aufwand im Museum zu Allerheiligen muss ich einfach festhalten, der Wechsel zu HRM2 hat dazu geführt, dass gewisse Ausgaben in der Erfolgsrechnung erscheinen, die früher dort nicht drinnen waren. Das weiss auch der Präsident der GPK und das wissen alle. Alle grossen Abschreibungen, die jetzt plötzlich das Budget belasten. Insgesamt sind in den letzten Jahren keine massiven Steigerungen zu verzeichnen. Dies ist in der Museumsstrategie dargelegt. Es geht um eine Stabilität, die aber bewahrt werden muss, sonst bricht sie in sich zusammen und das wollen wir nicht."

Simon Sepan (AL)

"Vor zwei Jahren hast du, Michael Mundt (SVP), einen Streichungsantrag beim TapTab Schaffhausen gestellt. Damals habe ich dir mein GA vermacht, dass du das TapTab besuchen kannst und dann auch erfahren kannst, weshalb der Streichungsantrag nicht sinnvoll ist.

Dieses Jahr hatten wir eine Weiterbildung mit der besagten Sturzenegger Stiftung und dort hast du erwähnt, dass du seit dem Primarschulalter nicht mehr im Museum warst. Leider habe ich kein GA vom Museum, das ich dir an dieser Stelle gerne vermachen würde, aber damit du siehst, was in den letzten 20 Jahren alles Tolles in diesem Museum passiert ist, lade ich dich persönlich ein ins Museum.

Ich bitte Sie, diesen Antrag abzulehnen. Herzlichen Dank."

Abstimmung:

Der Antrag von Michael Mundt (SVP) wird mit 20 : 10 Stimmen, bei 5 Enthaltungen, abgelehnt.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)
Seite 79, Finanzstelle 5300 Museum zu Allerheiligen
Konto 4250.02 Lebensmittelverkäufe

Hier haben wir neu einen Betrag von 52'000.00 Franken anstatt 70'000.00 Franken.

Seite 79, Finanzstelle 5300 Museum zu Allerheiligen
Konto 4980.10 Übertragungen aus Spezialfinanzierungen und Fonds

Hier haben wir neu einen Betrag von 167'600.00 Franken anstatt 277'600.00 Franken.

Seite 80, Finanzstelle 5301 Sonderausstellungen
Konto 3910.00 IV Dienstleistungen

Hier haben wir neu einen Betrag von 0.00 Franken anstatt 100.00 Franken.

Markus Leu (SVP)
Budget Seite 83

Finanzstelle 5503 Konzert-Veranstaltungen Kirche St. Johann
Konto 3010.00 Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals

"Diese Position erhöht sich um 39'700.00 Franken, weil ein Bühnenmeister zu 50% angestellt wird.

Dazu habe ich noch einige Fragen an unseren Kulturreferenten:

1. Wieso wird vom jetzigen Mandatsverhältnis auf eine Festanstellung gewechselt?
2. Wieso ist die Festanstellung teurer als das Mandatsverhältnis?
3. Sind allenfalls neue Aufgaben dazu gekommen? Wenn Ja, welche?

Besten Dank für Ihre Antwort."

SR Dr. Raphaël Rohner

"Es geht hier tatsächlich um 39'700.00 Franken wie Grossstadtrat Markus Leu (SVP) das zu Recht moniert hat, 50% Bühnenmeister.

Zur Frage 1: Die Erfahrung mit dem Mandatsverhältnis hat verschiedene Nachteile dieser Lösung offenbart. Führungstechnisch ist der Bühnenmeister für die Rekrutierung, für die Anstellung, für die Einweisung und für die Einteilung der Bühnenhelferinnen und -helfer zuständig. Personalrechtlich vorgesetzt ist aber der Kulturbeauftragte als Repräsentant der Anstellungsbehörde. Gleich wie beim Organisten, den wir heute im Stadtrat auch neu bestellt haben, als Nachfolger des Stadtorganisten Peter Leu. Zudem ergeben sich Doppelspurigkeiten für die Administration und die Veranstalter der Konzerte. Sie rechnen mit der Stadt als Vermieterin des Raumes und mit dem Bühnenmeister für Zusatzaufwendungen getrennt ab und das macht einfach keinen Sinn unseres Erachtens.

Nun zur Frage 2: Diese Frage habe ich natürlich Jens Lampater auch gestellt. Die Stelle ist gemäss den städtischen Lohnbändern eingestuft und wir haben hier jetzt die Gleichbehandlung mit den Bühnenmeisterstellen im Stadttheater. Weil es eine Anstellung durch die Stadt ist und war, ist hier eine Gleichbehandlung angezeigt. Das Pensum 50% ergibt sich aus der Berechnung des bisherigen durchschnittlichen zeitlichen Aufwands des aktuellen Bühnenmeisters (Mandatsverhältnis) zuzüglich

Ferienanspruch und der Schätzung des Aufwands für zusätzliche neue administrative Aufgaben, die dann beim Stadttheater eine gewisse Entlastung geben.

Zur Frage 3: Um Doppelspurigkeiten wie erwähnt zu vermeiden, sollten bestimmte administrative Aufgaben des Kulturdiensts (Stadttheater), nämlich Koordination der Bühnenbestellungen, Verträge der Helfenden und die Rechnungstellung an die Mieter, künftig durch den Stelleninhaber beziehungsweise durch die Stelleninhaberin gewährleistet werden können.

Das sind meine Antworten zu Ihren Fragen Grossstadtrat Markus Leu (SVP)."

Nicole Herren (FDP)

Budget Seite 83

Finanzstelle 5502 Internationale Bachfeste

Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritter

"Ich knüpfe an das Votum von Till Hardmeier (FDP) betreffend fehlender Kommentare im Budget an. Das hat mich auch sehr gestört, vor allem bei den grossen Ausgaben.

Wie mir gesagt wurde, stehen unter dieser Position vor allem die Gagen der Musikerinnen und Musiker, die am Internationalen Bachfest teilnehmen.

Da das Internationale Bachfest nur alle zwei Jahre stattfindet, ist das jeweilige Vorjahresbudget nicht ersichtlich beziehungsweise es gibt gar keines. Umso mehr ist es für uns wichtig, dass wir Vergleichszahlen haben. Und diese gehören zwingend in den Kommentar.

Wir haben ja sonst keine Ahnung, was diese 436'000.00 Franken, die im Budget 2020 aufgeführt sind, im Verhältnis zum Bachfest von 2018 bedeuten. Wir können nicht beurteilen, ob es markante Abweichungen zu den Vorjahren gibt oder nicht.

Ich bitte den Stadtrat zukünftig, gerade bei grossen Budgetabweichungen oder, wie beim Beispiel der Bachfeste, den Kommentaren mehr Beachtung zu schenken. Ich weiss selbstverständlich auch, dass man das in der Rechnung nachschauen kann, aber, wenn ich mich mit dem Budget 2020 befasse, dann stöbere ich nicht in der Rechnung 2018 oder 2016. Für mich gehört dieser Kommentar zwingend hier dazu.

Ich danke dem Stadtrat für die Kenntnisnahme und SR Dr. Raphaël Rohner danke ich für die Information betreffend der Kosten 2018 und 2016. Ich bin aber auch gerne bereit, diese Zahlen schriftlich entgegenzunehmen."

SR Dr. Raphaël Rohner

"Tatsächlich, hier hätte ein detaillierterer Kommentar hingehört, zumal natürlich im Rahmen einer Periodizität die Internationalen Bachfeste nur alle zwei Jahre stattfinden und wir aufgrund des Wechsels mit dem Rechnungssystem zu HRM2 hier keinen Vergleich haben zum vorletzten Jahr.

Ich versuche kurz zusammenzufassen, worum es hier geht und ich würde vorschlagen, dass wir dir sehr gerne dann noch eine schriftliche Antwort zustellen.

Es geht hier primär um die Konzerthonorare. Das sind die Konzertkosten für alle

Interpreten, die Orchester und die Dirigenten, die während dieser vier Tage, dieses für Schaffhausen und die ganze Region wichtigen klassischen Musikfestivals, auftreten. Ich habe hier die gesamte Liste der Aufwendungen, die wir haben. Diese Liste hätte ich selbstverständlich der GPK zur Verfügung stellen können. Es kommt natürlich vor, dass eine Frage erst später kommt. Wir werden, entsprechend deinem Wunsch, dir selbstverständlich gerne noch eine detailliertere Darstellung unterbreiten. Ich bitte Sie zu beachten, dass wir nebst diesen Ausgaben doch auch Einnahmen haben, womit der Nettoaufwand sich dann auf 92'400.00 Franken beläuft. Es geht nicht darum, dass wir diese grosse Summe aus der städtischen Kasse finanzieren müssen. Insgesamt sieht es so aus, dass der Beitrag der Stadt an jedes Internationale Bachfest inklusive Dienstleistungen des Tiefbauamts, des Hochbauamts und so weiter auf rund 150'000.00 Franken zu beziffern ist. Der Kanton Schaffhausen unterstützt das Internationale Bachfest mit 70'000.00 Franken pro Austragung.

Das Bachfest ist von einem Verein getragen, die Internationale Bachgesellschaft, wo der Stadtpräsident, ich und Jens Lampater Einsitz haben. Man versucht auch Beiträge Dritter zu generieren. Wir haben diverse Stiftungen, die uns unterstützen. So wurde uns jetzt gerade aktuell eine namhafte Erhöhung des Beitrags der Windler-Stiftung aber auch der RHL Foundation in Bern und auch weiterer kulturinteressierter Institutionen zugesichert. Hier bleiben wir am Ball, dass die Kosten nicht weiter steigen.

Trotzdem möchte ich darauf hinweisen, dass dieses Bachfest für Schaffhausen ein Höhepunkt ist. Das ist ein echter Leuchtturm und Schaffhausen wäre da schlecht beraten, wenn wir das nicht weiterführen würden, zumal wir uns auch weiterentwickeln. Es ist nicht Bach pur, nur Kantaten und christliche Choräle, die angehört werden müssen, sondern wir spannen den Bogen auch zu neuzeitlicher Musik. Das ist ab und zu auch spannend und spannungsgeladen. Sie können das dem Programm entnehmen. Ebenfalls bieten wir jeden Tag am Morgen für Kinder und Jugendliche Workshops an. Wir wollen damit auch die klassische Musik, vor allem Bach, etwas bekannter machen.

Ich danke Ihnen und Nicole Herren (FDP), du erhältst die gewünschten Informationen nachgereicht."

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 86, Finanzstelle 5998.002 Museumsfonds

Konto 3980.10 Übertragung Erfolgsrechnung 5300 und 5301

Hier haben wir neu einen Betrag von 23'000.00 Franken anstatt 83'000.00 Franken.

Baureferat (ab Seite 87 - 105)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 90, Finanzstelle 6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen

Konto 4470.00 Pacht- und Mietzinse Liegenschaften VV

Hier haben wir neu einen Betrag von 65'500.00 Franken anstatt 13'000.00 Franken.

**Seite 90, Finanzstelle 6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen
Konto 4920.00 Pacht, Mieten, Benützungskosten**

Hier haben wir neu einen Betrag von 4'500.00 Franken anstatt 57'000.00 Franken.

**Seite 91, Finanzstelle 6210 Facility Management
Konto 3910.00 IV Dienstleistungen**

Hier haben wir neu einen Betrag von 15'000.00 Franken anstatt 16'000.00 Franken.

**Seite 93, Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau
Konto 3120.00 Ver- und Entsorgung**

Hier haben wir einen Stadtratsantrag. Es geht um Kontoverschiebungen. Neu haben wir einen Betrag von 1'750'000.00 Franken anstatt 1'680'000.00 Franken.

**Seite 93, Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau
Konto 3130.00 Dienstleistungen Dritter**

Hier haben wir neu einen Betrag von 5'085'000.00 Franken anstatt 5'155'000.00 Franken.

Das sind die Anträge 3 und 4 auf der Liste des Stadtrats.

**Seite 94, Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau
Konto 3131.00 Planungen und Projektierungen Dritter**

Hier haben wir neu einen Betrag von 940'000.00 Franken anstatt 910'000.00 Franken.

**Seite 95, Finanzstelle 6310 Entsorgung
Konto 4240.00 Mehrwertsteuerfreie vorgezogene Entsorgungsgebühren**

Hier haben wir neu einen Betrag von 0.00 Franken anstatt 100'000.00 Franken.

**Seite 95, Finanzstelle 6310 Entsorgung
Konto 4240.25 Vorgezogene Entsorgungsgebühren**

Hier haben wir neu einen Betrag von 100'000.00 Franken.

**Seite 96, Finanzstelle 6310 Entsorgung
Konto 4910.00 Dienstleistungen**

Hier haben wir neu einen Betrag von 34'000.00 Franken anstatt 17'000.00 Franken

**Seite 97, Finanzstelle 6410 Gärtnerei
Konto 3111.00 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge**

Hier ist jetzt die Kürzung der GPK enthalten von 78'000.00 Franken auf 3'000.00 Franken. Dabei handelt es sich um den Elektrotraktor.

**Seite 97, Finanzstelle 6410 Gärtnerei
Konto 3910.00 IV Dienstleistungen**

Hier haben wir neu einen Betrag von 7'500.00 Franken anstatt 2'500.00 Franken

SR Dr. Katrin Bernath

**Seite 97, Finanzstelle 6410 Gärtnerei
Konto 3111.00 Maschinen, Geräte und Fahrzeuge**

"Wie bereits angekündigt beantragt der Stadtrat, die von der GPK gestrichenen 75'000.00 Franken für den Elektrotraktor wieder ins Budget aufzunehmen.

Worum geht es? Die Bewässerung wird heute an verschiedenen Orten und so auch in der Altstadt mit einem Traktor gemacht. Es ist ein lautes Fahrzeug und wird oft von den Leuten in der Altstadt als "Dieselstinker" beschimpft. Es ist eine laute Pumpe. Es fährt nicht nur durch, sondern steht und während dem Wässern läuft der Motor für die Pumpe. Das ist in der Innenstadt kritisch. Besonders kritisch ist es bei den Gartenrestaurants. Da wurde in der Vergangenheit die Tour entsprechend angepasst, dass dort möglichst, bevor die Gäste kommen, gewässert wird. Das ist leider nicht immer möglich. Dadurch ist dies alles etwas ineffizient, weil die Route nicht fliegend ist, sondern man muss bei den lärmempfindlichen Orten anfangen.

In diesem Sinne wäre ein neues Fahrzeug mit einem Elektromotor und mit elektrisch angetriebener Pumpe eine grosse Entlastung, sowohl für die Mitarbeitenden wie auch für die Gäste in der Innenstadt.

Die Begründung der GPK war ja, dass der alte Traktor noch funktioniere. Das ist richtig. Das Alter des Traktors kenne ich nicht genau. Generell ist es sehr schwierig, einen Traktor bis zur Schrottreife zu fahren. Unser Traktor ist noch nicht schrottreif. Es ist vorgesehen, dass dieser für andere Zwecke und an anderen Orten eingesetzt werden kann. Er soll aber insbesondere zum Wässern ausserhalb der Innenstadt eingesetzt werden.

In diesem Sinne bitte ich Sie, diesem Antrag zuzustimmen, dass das Fahrzeug beschafft werden kann im Sinne von Effizienz und auch für den Komfort für die Gäste in der Innenstadt sowie zur Entlastung der Mitarbeitenden."

Nicole Herren (FDP)

Seite 97, Finanzstelle 6410 Gärtnerei

Konto 3111.00 Maschinen, Geräte, Fahrzeuge

"Vor genau einem Jahr habe ich hier in diesem Rat den Antrag gestellt, auf eine Bewässerungsanlage im Zusammenhang mit der Neugestaltung der Rheinuferstrasse zu verzichten. Mir schienen die 165'000.00 Franken für dieses "nice-to-have"-Projekt überflüssig und unnötig. Leider wurde mein Antrag nicht angenommen.

In der Vorlage des Stadtrats vom September 2015 war diese Bewässerungsanlage nicht vorgesehen. In der Vorlage hiess es: *"Entlang der Rheinuferstrasse soll es eine circa zwei Meter breite Buchenhecke als schützende Abgrenzung zur Strasse geben. Diese Hecke wird durch sogenannte "Baumsträusse" unterbrochen, beispielsweise bei den Fussgängerübergängen."*

Es war ein schlichtes und einfaches Vegetationskonzept angedacht und es werde zu keiner Erhöhung der Betriebs- und Unterhaltskosten kommen.

Nun, ein Jahr später finden wir unter der obengenannten Kontonummer einen Betrag von 78'000.00 Franken für die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges für die Bewässerung. Hierbei handelt es sich um ein zusätzliches Fahrzeug und nicht um einen Ersatz. Der Bedarf ist meiner Meinung nach nicht ausgewiesen. Ich verweise zum Beispiel auf die eingangs erwähnte Bewässerungsanlage an der Rheinuferstrasse. Und dies ist nicht die einzige Bewässerungsanlage in der Stadt.

Ich bitte Sie deshalb, den Streichungsantrag der GPK zu unterstützen und die

75'000.00 Franken aus dem Budget zu streichen. Besten Dank."

Mariano Fioretti (SVP)

"Ich möchte dem GPK-Präsidenten nicht vorgreifen, er wird sicher anschliessend noch aufstehen und sich für den GPK-Entscheid stark machen. Ich hoffe, er kann Sie überzeugen. Ich gehe auf die andere Seite. Ich möchte gerne wissen, wo dann dieser Traktor noch genau eingesetzt wird? In der Innenstadt nicht, da er zu laut ist. Aber zum Beispiel beim schönen Rosengarten auf dem Emmersberg, wo die Leute flanieren und sich ausruhen möchten? Dort ist dann dieser Klappertraktor unterwegs? Da wird die Altstadt mit einem leisen unnötigen Fahrzeug bevorzugt und im Emmersberg dürfen wir mit dem lauten Traktor vorliebnehmen. Das geht natürlich nicht!"

René Schmidt (GLP)

"Es wird jetzt ein grosses Theater um diesen Traktor gemacht. Ich begreife, dass man verschiedene Ansichten haben kann. Wir haben in der GPK eine Abstimmung dazu gemacht. Es wurde mit Mehrheitsentscheid, bei zwei Enthaltungen, beschlossen, diesen Kredit für den Elektrotraktor zu streichen. Eine Enthaltung war bei mir und ich bleibe bei dieser Enthaltung. Besten Dank für Ihr Verständnis."

SR Dr. Katrin Bernath

"Es ist ein Missverständnis, wenn man dies jetzt mit der Rheinuferstrasse vermischt. Es geht in erster Linie um die Innenstadt, wo wir den schönen Blumenschmuck haben, der natürlich sehr intensiv im Unterhalt ist, aber auch sicher ein grosser Standortfaktor ist. Ein zweiter Fakt ist sicher, dass immer mehr bewässert werden muss. Dass sich das Klima verändert ist ein Fakt und da müssen wir reagieren, ausser wir kommen zum Schluss, uns ist dieser Blumenschmuck nicht mehr wichtig. Zur Bevorzugung der Innenstadt. Es ist einfach so, dass die meisten Personen in der Innenstadt zu Fuss unterwegs sind. Es hat mehr Gartenrestaurants in der Innenstadt. Ich kann Ihnen keinen Plan geben, wo der alte Traktor unterwegs ist."

Nicole Herren (FDP)

"Ich wohne in der Stadt, ich kenne die Stadt und ich weiss, wie laut es in der Stadt ist. Für mich ist dies absolut kein Argument um einen Elektrotraktor in der Stadt zu haben. Dann müssten wir die Müllabfuhr und alle Lastwagen elektrifizieren. Dann hätten wir auch keine Anlieferung mehr in der Stadt. Das ist für mich ein fadenscheiniges Argument."

Simon Sepan (AL)

"Ich bin auch Anwohner dieser Stadt. Der Traktor ist nicht sehr laut, aber er stinkt massiv. Letztes Wochenende haben wir 50 Millionen Franken für Elektrobusse ausgegeben und jetzt diskutieren wir über einen solchen Traktor. Stimmen Sie für den Verbleib dieses Traktors. Falls mal ein Elektrobus abgeschleppt werden muss, dann haben wir einen elektrischen Traktor dazu."

Urs Tanner (SP)

"Ich durfte im März 2017 zwei Postulate einreichen. Damals ging es um die Umstellung

auf Elektrofahrzeuge ab 2020. Bei Neuanschaffungen von Personenwagen und Bussen und so weiter, dürfen nur noch solche mit Elektroantrieb gekauft werden. Weil die Stadt mit der E-Bus Vorlage kam, die letztes Wochenende angenommen wurde, wurden diese zurückgezogen. Ausserdem hat der Rat damals das Postulat "Förderung der Elektromobilität generell, Gratisparkplätze, Förderung von Elektropersonenwagen und so weiter" überwiesen. Grundsätzlich bin ich ein ziemlich extremer, theoretischer und praktischer Grüner. Hier muss ich ganz ehrlich sagen Dinge ersetzen, die noch funktionieren, da bin ich nicht wirklich Fan und wenn man dann das Alter des Objekts nicht kennt, bin ich nicht sehr begeistert. Alles soll elektrisch werden, aber dann muss die Antwort begründeter sein. Besten Dank."

SR Dr. Katrin Bernath

"Ich möchte Urs Tanner (SP) bitten, mir zuzuhören. Das Alter war mir nicht wichtig, weil es darum geht, dass wir ein zusätzliches Fahrzeug brauchen, damit wir die Arbeit effizient verrichten können."

Abstimmung:

Der Antrag vom Stadtrat, den Elektrotraktor wieder ins Budget aufzunehmen, wird mit 18 : 17 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

1.4 Verpflichtungskredite Erfolgsrechnung (ab Seite 107 - 108)

Keine Wortmeldungen.

2. Investitionsrechnung (ab Seite 109)

Keine Wortmeldungen.

2.1 Artengliederung Investitionsrechnung (ab Seite 109 - 110)

Keine Wortmeldungen.

2.2 Institutionelle Gliederung Investitionsrechnung (ab Seite 111 - 114)

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 112, Finanzstelle 4220 Parkgebühren

Konto neu 5090.00 Übrige Sachanlagen Breite/Lindli, Ticketautomaten

Hier haben wir neu einen Betrag von 262'500.00 Franken.

Seite 112, Finanzstelle 4310 Alterszentrum Kirchhofplatz

Konto neu 5200.00 Software Ersatz

Hier haben wir neu einen Betrag von 100'000.00 Franken.

Seite 112, Finanzstelle 4320 Alterszentrum Emmersberg

Konto neu 5200.00 Software Ersatz

Hier haben wir neu einen Betrag von 100'000.00 Franken.

Seite 112, Finanzstelle 4330 Alterszentrum Breite

Konto neu 5200.00 Software Ersatz

Hier haben wir neu einen Betrag von 100'000.00 Franken.

Seite 113, Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlagen**Konto neu 5060.00 Mobilien, Grundinventar für Schulhausprovisorium Emmersberg**

Hier haben wir neu einen Betrag von 225'000.00 Franken.

Seite 114, Finanzstelle 6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen**Konto neu 5040.00 Hochbauten Sanierung Schiessstände Birch**

Hier haben wir neu einen Betrag von 2'762'100.00 Franken anstatt 2'239'100.00 Franken.

2.3 Investitionsprogramm (ab Seite 115 - 121)**Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)****Seite 116, Finanzstelle 4220 Parkgebühren****INV00315 Breite/Lindli, Ticketautomaten**

Hier haben wir neu einen Betrag von 262'500.00 Franken.

Seite 116, Finanzstelle 4310 bis 4330 Alterszentren (Kirchhofplatz, Emmersberg, Breite)**INV00314 Ersatz Heimsoftware**

Hier haben wir neu einen Betrag von 300'000.00 Franken.

Markus Leu (SVP)**Investitionsrechnung Seite 116 oder Novemberbrief Seite 10****Konto 4220 Parkgebühren****INV00315 Breite/Lindli Ticketautomaten**

"Diese Position wurde mit dem Novemberbrief nachträglich ins Budget aufgenommen. Dazu habe ich noch einige Fragen an unseren Sicherheitsreferenten.

1. Die vom Volk abgelehnte Quartierparkierverordnung sah vor, für den Vollzug dieses neuen Parkregimes drei zusätzliche Stellen bei der Stadtpolizei zu schaffen. Wieso braucht es jetzt keine zusätzlichen Stellen mehr?
2. Können Sie uns eine Zusicherung abgeben, dass es keine zusätzlichen Stellen braucht und keine Salamtaktik angewendet wird?
3. Reichen die ausgewiesenen Kosten in der Orientierungsvorlage von 10'000.00 Franken für die Signalisation aus?

Besten Dank für Ihre Antwort."

SR Simon Stocker

"Ich sage sehr gerne etwas zu diesem Thema und wir haben es ja im Rahmen der Orientierungsvorlage in der FK Bau schon andiskutiert. Vorweg, es ist im Novemberbrief nicht als zusätzliche Ausgabe, sondern es war eine interne Verschiebung oder ein Zusammenzug in die Investitionsrechnung. Das ist entscheidend, denn das Budget wird so nicht verändert.

Mit der vom Volk abgelehnten Vorlage wollten wir eine stadtweite Lösung und haben

dafür die Personalkosten ausgerechnet und ausgewiesen. Eine Minderheit im Grossen Stadtrat und eine Mehrheit der Bevölkerung wollte das nicht. Man war sich jedoch einig, dass dort, wo punktuell ein Problem besteht, eine Lösung mit den bestehenden Mitteln gefunden werden muss. Diesen Auftrag haben wir angenommen und wir möchten ihn mit dem bestehenden Personal umsetzen. Sie haben uns also zu einer Salamiaktik gezwungen.

Bleibt es bei diesen kleineren Eingriffen in den Quartieren, kommt es zu keinen Ausweichbewegungen in andere Strassenzüge und bleibt das Problem so klein, wie sie das prophezeien, dann können wir es mit dem bestehenden Personal lösen.

Wir beobachten nun aber die Umsetzung der Massnahmen. Sollte es wider Erwarten und leider zu Verschiebungen kommen, die weitere Massnahmen nötig machen, dann prüfen wir diese und müssen unter Umständen und irgendwann mehr Personal zur Kontrolle budgetieren. Man muss ja kein Mathematiker sein um zu sehen, dass bei einer grösseren Fläche und mehr Strassen auch mehr Kontrollen nötig sind. Aber wir machen das bedarfsgerecht. Deshalb zu meinen Antworten:

1. Wir versuchen die kleinen Eingriffe in den Quartierstrassen ohne zusätzliches Personal zu lösen. Die Kontrollen an den einzelnen Orten wird dadurch natürlich geringer.
2. Nein, eine solche Zusicherung kann ich Ihnen nicht geben. Und das ist ja auch nachvollziehbar. Bei einer gesamtstädtischen Lösung hätten wir zwei zusätzliche Stellen benötigt. Diesen Salami haben Sie sich aber selbst zuzuschreiben.
3. Ja, wir haben für das Einzeichnen und die Signalisation 10'000.00 Franken budgetiert. Das ist ein Erfahrungswert und wir denken, dass dieser Betrag reicht.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit."

Michael Mundt (SVP)

"Marco Planas (SP) hat dies bereits erahnt. Ich habe den Antrag in der GPK bereits gebracht und bringe ihn hier nochmals. Ich möchte aber vorab noch kurz etwas dazu sagen. Ich weiss, was wir im Abstimmungskampf zur Quartierparkierungsverordnung gesagt haben. Ich weiss, woran Sie uns aufhängen, wenn wir uns dagegenstellen, deshalb machen wir das nicht. Wir sind interessiert daran, dass es für alle eine annehmbare Lösung gibt. Dazu gehören aber nicht nur die Quartierbewohner oder die Anwohner der Quartierstrassen in den betroffenen Gebieten, sondern auch die Autofahrerinnen/Autofahrer und Pendler, die ihr Auto dort abstellen möchten, vielleicht auch müssen, weil sie ihren Arbeitsort in der Stadt haben. Unser Vorschlag wäre, dass wir diese Position aus der Investitionsrechnung streichen. Diese Position aber nicht komplett streichen, sondern dass wir diese in die Orientierungsvorlage nehmen, die aktuell in der FK Bau behandelt wird. Dann können wir das hier im Rat ausgiebig diskutieren, wenn wir die Vorlage behandeln. Ich bin sicher, dass wir dann eine Lösung finden, die für alle passt. Ich stelle daher den Antrag, diese Position hier zu streichen, entsprechend in die Vorlage von SR Simon Stocker aufzunehmen und mit der Vorlage zu behandeln."

SR Simon Stocker

"Sind wir uns einig, dass der Stadtrat entscheidet, wo wir ein Verbotsschild aufstellen? Das war eine rhetorische Frage."

Ich erkläre Ihnen nochmals den Unterschied zwischen der Vorlage, worüber die Bevölkerung abgestimmt hat und der Orientierungsvorlage, die jetzt vorliegt. Der Unterschied ist nämlich, dass wir mit der Vorlage eine Rechtsgrundlage schaffen wollten, damit städtische Anwohnerinnen und Anwohner und auswärtige Pendlerinnen und Pendler ungleich behandelt werden dürfen beim Parkieren im öffentlichen Raum. Dafür brauchen Sie eine gesetzliche Grundlage und die haben wir mit dieser Vorlage vorgelegt. Selbst da hätte der Stadtrat selber entscheiden können, wo ein Verbotsschild und wo eine blaue Zone eingerichtet wird. Deshalb hat es eine Vorlage gebraucht für die Verordnung, die die Grundlage zur Unterscheidung dieser Personen gemacht hätte.

Was wir jetzt haben, ist ein Konzept, denn das Problem besteht ja immer noch. Das ist mit dieser Abstimmung nicht weg. Das vorgelegte Konzept wollen wir nun mit den bestehenden gesetzlichen Mitteln umsetzen. Wir waren aber so gütig und wollen Sie über diese Massnahmen informieren, deshalb diese Orientierungsvorlage. Es gehört aber in die Kompetenz des Stadtrats.

Hier ist das entsprechende Budget abgebildet und ich möchte Sie darum bitten, dabei zu bleiben und die Kompetenzen da zu lassen, wo sie sind. Wir werden dies in der Orientierungsvorlage nicht per Antrag diskutieren können, weil es weiterhin ein Geschäft des Stadtrats bleibt."

Michael Mundt (SVP)

"Ich möchte noch etwas richtigstellen. Bei der Position 262'500.00 Franken geht es nicht um die Tafeln sondern die Parkgebühren. Die Tafeln sind für mich okay, aber mir geht es darum, dass wir auch für die Pendler eine kostengünstige Variante finden. Da muss schon noch darüber diskutiert werden, wie wir das genau haben wollen. Aus meiner Sicht wäre eine sinnvollere Sicht, dass man an der Nordstrasse das einseitige Parkieren erlauben würde. Wenn wir genügend kostenfreie Parkplätze anbieten können an diesen exponierten Lagen, wo das Problem besteht, dann wird keiner mehr sein Auto in die Quartierstrassen stellen und wir haben für alle eine gangbare Lösung. Deshalb macht es Sinn hier diesen Betrag zu streichen, damit wir dies anschliessend sauber diskutieren können. Besten Dank."

Urs Tanner (SP)

"Hier haben wir nur eine Orientierungsvorlage. Die Kompetenzen liegen beim Stadtrat. Wir haben die Abstimmung zur Quartierparkierungsverordnung verloren. Jetzt hier etwas abzulehnen ist völlig absurd. Das ist das, was ihr gefordert habt und nehmt es zur Kenntnis. Es ist keine Vorlage mit einem Referendum."

SR Dr. Katrin Bernath

"Ich möchte nur alle, die nicht in der Baufachkommission sind, informieren. Die Beratung zur Orientierungsvorlage hat stattgefunden. Diese Vorlage kommt nächstens hier in den Rat und dann können Sie alles nochmals diskutieren, was hier gesagt wurde. Die Nordstrasse und alles andere wurde in der Kommission diskutiert und es macht keinen Sinn, dass wir das hier erneut diskutieren."

Matthias Frick (AL)

"Ich habe kein Interesse daran, dass Michael Mundt (SVP) und seine Kollegen ihr Gesicht wahren können, ehrlich gesagt. Ich bitte Sie, lehnen Sie den Antrag ab und lassen Sie ihr Gesicht verlieren. Wir brauchen nämlich keine kostenlosen Parkplätze in dieser Stadt für die Pendler. Wer den öffentlichen Raum nutzt, soll dafür bezahlen."

Michael Mundt (SVP)

"Wenn mich Urs Tanner (SP) hier de facto als Lügner bezeichnet, muss ich mich nochmals melden. Wenn wir dies heute ablehnen, braucht es eine Investitionskreditvorlage, wenn es trotzdem umgesetzt werden möchte und dann kommt dies in den Rat und wir können darüber diskutieren. Das ist mein Ziel. Ich möchte mein Auto auf öffentlichem Grund parkieren können, teilweise vielleicht sogar einmal gratis, genauso wie Sie Ihr Velo auch gratis parkieren dürfen."

Abstimmung:

Der Antrag von Michael Mundt (SVP) wird mit 22 : 13 Stimmen, bei 1 Enthaltung, abgelehnt.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

Seite 117, Finanzstelle 5120 Betrieb Schulanlage

INV00312 Grundinventar für Schulhausprovisorium Emmersberg

Hier haben wir neu einen Betrag von 225'000.00 Franken.

Seite 118, Finanzstelle 6200 Bau und Unterhalt Verwaltungsvermögen

INV00074 Sanierung Schiessstände Birch, Nachtrag

Hier haben wir neu einen Betrag von 523'000.00 Franken.

Nicole Herren (FDP)

Seite 118, Finanzstelle 6300 Stabstelle Tiefbau

"Am 5. September 2017 wurde mein Postulat vom 21. Februar 2017 "Herrenacker – wie weiter?" durch diesen Rat mit 18 : 12 Stimmen erheblich erklärt.

Somit wäre es Aufgabe des Stadtrats, innert einem Jahr dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten. Dies ist bis heute aber noch nicht geschehen. Und es sind immerhin bereits zwei Jahre vorbei.

Gerne zitiere ich unsere Baureferentin, Dr. Katrin Bernath aus dem Protokoll des Grossen Stadtrats vom 22. August 2017 wie folgt:

Zitat 1: "Aufgrund der zunehmenden Abnutzung ist eine umfassende Sanierung unumgänglich."

Zitat 2: "... die Planung und Umsetzung der Sanierung ist ab 2019 vorgesehen."

Jetzt würde mich doch interessieren, weshalb auch für das Jahr 2020 noch immer nichts in der Investitionsrechnung budgetiert ist und wann die Baureferentin gedenkt, den Schandfleck mitten in der Altstadt endlich zu sanieren.

Es wird wieder und wieder Geld beantragt für Planungskredite. Jüngstes Beispiel ist

das Projekt Duraduct. Dabei ist bei diesem Projekt noch nicht einmal klar, auf welchem Grundstück die Brücke hüben wie drüben zu liegen kommt. Die Grundstückbesitzer sind, wie ich gehört habe, absolut nicht erfreut, im schlimmsten Fall sogar enteignet zu werden.

Ich bin gespannt auf die Antwort unserer Baureferentin und erwarte, dass der "grösste Platz in der Stadt Schaffhausen" jetzt zügig saniert und attraktiviert wird, damit die Aufenthaltsqualität auf dem Herrenacker für die Schaffhauser Bevölkerung endlich verbessert wird. Besten Dank."

SR Dr. Katrin Bernath

"Ich wäre auch froh, wenn wir hier schon etwas weiter wären. Ich kann sagen, dass wir früher begonnen haben, als ich damals angekündigt hatte. Ich sagte, dass wir 2019 mit den Arbeiten der Planung beginnen, im Wissen der Ressourcenknappheit. Es wurden im vergangenen Jahr erste Arbeiten ausgeführt. Wir haben die Anstösser eingeladen, um Erwartungen mitzugeben und Erfahrungen mit der Nutzung des Platzes. Es wurde ein Konzept erarbeitet, was die zentralen Fragen sind. Es geht vor allem um die Frage des Belags und das Projekt wurde dann an den Tiefbau übergeben. Ich bin, wie Nicole Herren (FDP), auch der Ansicht, dass es jetzt vorwärtsgen muss. Leider wurde mir immer wieder gesagt, dass aufgrund personeller Ressourcenknappheiten, dies noch nicht so weit ist. Es ist der gleiche Projektleiter, der die Rheinuferstrasse bearbeitet und für die Buchthalerstrasse und Gennersbrunnerstrasse sowie alle anderen Projekte zuständig ist, ausser das Duraduct. Das Bauprojekt wird als nächstes in Auftrag gegeben und dann kommt die entsprechende Vorlage, so, dass wir voraussichtlich in rund einem Jahr über dieses Projekt diskutieren können."

Budget 2020 - Einwohnergemeinde Schaffhausen - SH POWER, KSD

3.1 Global - Budget 2020 - Teil Werke Schaffhausen SH POWER (Seite 123 - 144)

Keine Wortmeldungen.

3.2 KSD (ab Seite 145 - 149)

Keine Wortmeldungen.

1.1 Gestufter Erfolgsausweis (Seite 1 - 2)

Keine Wortmeldungen.

1.2 Artengliederung Erfolgsrechnung (Seite 3 - 7)

Keine Wortmeldungen.

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Bevor wir nun die Anträge auf Seite 5 des GPK-Berichts behandeln, frage ich den Finanzreferenten, ob er uns die Wirkung der beschlossenen Änderungen erläutern kann?"

SR Daniel Preisig

"Wir haben im Vergleich zur Version der GPK die Lehrerbesoldungen angepasst. Wir haben jetzt in der **Erfolgsrechnung ein Minus von 302'500.00 Franken.**"

Ratspräsident Hermann Schlatter (SVP)

"Damit kommen wir zu den Anträgen des GPK-Berichts auf Seite 5. Nun bitte ich die 1. Vizepräsidentin die Anträge zu verlesen."

Die 1. Vizepräsidentin, Nicole Herren (FDP), verliest die Anträge auf Seite 5 des Berichts und Antrags der GPK vom 7. November 2019 wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von den Vorlagen des Stadtrates vom 20. August 2019 betreffend «Botschaft des Stadtrates an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020-2023» und vom 5. November 2019 betreffend «Nachträge zum Budget 2020 (Novemberbrief)» sowie vom Bericht und Antrag der GPK vom 7. November 2019 und von den an der Ratssitzung vom 26. November 2019 gemachten Anpassungen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Das Budget 2020 der Einwohnergemeinde Schaffhausen inklusive Betriebe (SH POWER und KSD) wird mit den vorliegenden Aktualisierungen gemäss Art. 25 lit. d der Stadtverfassung genehmigt und nach Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Gemeindesteuerfuss wird auf 93 Prozentpunkte festgesetzt und nach Art. 25 lit. c Ziff. 1 in Verbindung mit Art. 11 der Stadtverfassung dem fakultativen Referendum unterstellt. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Die Lohnsummenentwicklung nach Art. 19 Abs. 2 Personalgesetz wird mit 1.25% festgelegt.

Stadtpräsident Peter Neukomm

"Der Stadtrat stellt Ihnen den Antrag, die Lohnsummenentwicklung für 2020 auf 1.25% festzulegen und damit - in Abweichung zu seiner Botschaft - dem Antrag der GPK zu folgen. Ich werde das detailliert begründen, wenn wir bei der Lohnsummenentwicklung sind.

Bevor ich den Antrag des Stadtrats als Personalreferent noch kurz begründe, möchte ich, auch zuhänden der Medien, einmal mehr den Ablauf erklären, damit wir morgen - sollte der Rat dem Antrag des Stadtrats folgen - nicht wieder die falsche Schlussfolgerung aus den Medien erfahren müssen, alle städtischen Mitarbeiter würden 1.25% mehr Lohn erhalten. Das ist schlicht falsch.

Nur die Verwendung der Lohnsummenerhöhung für teuerungsbedingte Lohnanpassungen, eine sogenannte generelle Lohnsummenentwicklung, kommt allen Mitarbeitern zugute und erhöht die Lohnbänder prozentual. Ein solcher Teuerungsausgleich ist für das Jahr 2020 nicht geplant, weder beim Kanton noch bei der Stadt. Die Teuerung ist von Oktober 2018 bis November 2019 nicht angestiegen. Massgebende Indexbasis bildet dabei der Landesindex vom Dezember 2015.

In seiner Botschaft vom 20. August 2019 hat sich der Stadtrat zu einer Lohnsummenentwicklung von 1%, plus einen Ferientag für die 21- bis 49-jährigen Mitarbeitenden bekannt. Unterdessen ist klar, welche Lohnsummenentwicklung der Kanton seinen Mitarbeitern gewährt. Es sind leistungsbezogen 1% und 1.75% für strukturelle Lohnmassnahmen.

Dass die Lohnsummenerhöhung nur für individuelle, respektive leistungsbedingte Lohnanpassungen verwendet werden soll, ist vom Stadtrat zwar noch nicht definitiv entschieden, erscheint aber aufgrund der fehlenden Teuerung absehbar.

Der Betrag von 1.25 Millionen Franken soll also an jene verteilt werden, die im Rahmen der Mitarbeiter-Beurteilung eine gute bis sehr gute Quali erhalten haben (Quali 1 - 3). Die Lohnerhöhung für die einzelnen Mitarbeiter hängt dann davon ab, wie gut die Quali ausgefallen ist und wo sie im Lohnband positioniert sind (a - d). Darüber hinaus spielen auch noch die angewandte Lohnentwicklungsmatrix und Lohnberechnungsformel eine Rolle.

Im Hinblick auf die nun vorgeschlagene Lohnsummenentwicklung hat der Stadtrat im Sinne von Art. 19 Personalgesetz alle massgeblichen Aspekte zu berücksichtigen versucht. Welche fielen dabei besonders ins Gewicht?

Zuerst zur Wirtschaftsentwicklung. Die Schweizer Wirtschaft hat sich in den letzten Monaten positiv entwickelt, sieht sich aber für das nächste Jahr mit Herausforderungen konfrontiert. Das Seco erwartet für 2020 ein schwächeres Wachstum, weil die Weltwirtschaft und insbesondere Europa schwächeln.

Die Lohnsummenentwicklungen bei den meisten öffentlichen Arbeitgebern werden nächstes Jahr in einer Bandbreite von 0.75% bis 2.75% liegen.

Für die Stadt sind konkurrenzfähige Löhne sehr wichtig. Zur Umsetzung der vielfältigen, zum Teil sehr anspruchsvollen Aufgaben zugunsten der Öffentlichkeit ist sie auf engagierte, gut qualifizierte Mitarbeitende angewiesen. Um diese für sich zu gewinnen und zu halten, bedarf es konkurrenzfähiger Arbeitsbedingungen. Hierzu gehört auch marktgerechtes und leistungsbezogenes Gehalt.

Um Aussagen über die Konkurrenzfähigkeit zu erhalten, vergleicht die Stadt über ein spezialisiertes Unternehmen systematisch Löhne von Mitarbeitern mit anderen öffentlichen Arbeitgebern. Diese Ergebnisse zeigen, dass wir vor allem bei den jüngeren Mitarbeitern bis 49 Jahre weiterhin ein grosses Problem haben und zwar nicht nur bei den Lehrerinnen und Lehrern und bei den Gesundheitsberufen. Deshalb haben wir bei den 18- bis 29-jährigen - wenig überraschend - auch eine hohe Fluktuationsrate. Dabei wäre es im Hinblick auf die demografische Entwicklung wichtig, dass diese Mitarbeitenden an Bord bleiben.

Uns macht die Tatsache Bauchweh, dass immer mehr Stellen nicht oder nur mit grösster Mühe und wenn, dann nur mit Grenzgängern, wiederbesetzt werden können. Das ist keine gute Entwicklung. Ich habe bereits in der Budgetdebatte des Kantonsrats vom 17. November 2019 aus der Liste dieser Stellen Beispiele erwähnt. Ich mache das gerne auch hier.

Es geht dabei zum Beispiel um:

- Elektriker

- Umweltwissenschaftler
 - Heizungs- und Maschinentechniker
 - Installateure
 - Architekten, Bauingenieure, Elektroingenieure
 - Personalfachleute
 - Lohnbuchhalter
 - Sachbearbeitung Berufsbeistandschaft
 - Sozialarbeiter FH und Teamleitung Sozialarbeit
 - IT-Verantwortliche
 - Projektleiter
- und so weiter.

Nun wissen wir, dass gute Leistungen nur spürbar honoriert werden können und sich insbesondere jüngere Mitarbeitende mit guter Leistung entwickeln können, wenn mindestens 1% der budgetierten Lohnsumme für individuelle Lohnentwicklungsmassnahmen zur Verfügung steht. Wenn wir nicht 1% plus einsetzen, wird der Rückstand zu den Konkurrenten im Arbeitsmarkt immer grösser.

Die bereits äusserst angespannte Situation wird sich in allen Bereichen aufgrund der Altersstruktur der Mitarbeiter und der demografischen Entwicklung weiter verschärfen. In den nächsten Jahren wird es altersbedingt zu vielen Abgängen kommen. Rund 43% des Personals der Stadt Schaffhausen befindet sich im Alter zwischen 50 und 65 Jahren. Damit verschwindet in den nächsten Jahren viel Know-How. Wenn die Löhne nicht einigermaßen marktkonform sind, können diese Stellen nicht mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden ersetzt werden.

Dass die bestehenden Löhne auf einem konkurrenzfähigen Niveau liegen, ist auch deshalb von grosser Bedeutung, weil bei der Lohnfestlegung von neuen Mitarbeitenden auf die internen Lohnstrukturen Rücksicht genommen werden muss. Insbesondere neue jüngere Personen sollen nicht höher entlohnt werden als bisherige, erfahrene jüngere Mitarbeitende. Deshalb werden wir nicht umhinkommen, im Budget 2021 darüber zu diskutieren, wie wir mit strukturellen Lohnmassnahmen gegenüber dem Kanton nachziehen werden.

Das aktuelle Budget bei der Erfolgsrechnung liegt im Streubereich eines ausgeglichenen Ergebnisses. Wir können und müssen uns darum eine spürbare Lohnsummenentwicklung leisten.

Fazit: Unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Umfelds, der sich weiter verschärfenden Knappheit an qualifizierten Arbeitskräften und der - bezüglich Löhne - eingeschränkten Konkurrenzfähigkeit der Stadt auf dem Arbeitsmarkt sowie aufgrund der vergangenen guten Jahresergebnisse und einer praktisch ausgeglichenen Erfolgsrechnung 2020 beantragt Ihnen der Stadtrat, einer Lohnsummenerhöhung von 1.25% gemäss GPK zuzustimmen. Diese entspricht einem Mehraufwand von ungefähr 125'000.00 Franken. Besten Dank."

Nicole Herren (FDP)

"Ich möchte eine kleine Anmerkung machen an unseren Stadtpräsidenten. Ich glaube es ist nicht richtig, wenn wir immer nur die Vergleiche mit öffentlichen Arbeitgebern anstellen. Vergleichen Sie einmal mit der Privatwirtschaft. Auch in der Privatwirtschaft

ist es äusserst schwierig, Sanitäre, Elektriker, IT-Spezialisten zu finden und das hat nichts mit dem Lohn zu tun, sondern weil es einfach zu wenige Spezialisten gibt. Zu wenig ausgebildete Handwerker. Es hat nicht nur die Stadt ein Rekrutierungsproblem, sondern es haben auch sämtliche KMU's dieses Problem. Ich bitte Sie, nicht immer nur den Lohn für den Mangel an gut ausgebildetem Personal anzuführen. Ich kenne mehrere Beispiele von Personen aus der Stadt, die sich in der Privatwirtschaft beworben haben, wo der Arbeitsgeber sagen musste, dass er den Lohn nicht bezahlen kann, den sie in der Stadt bekommen. Niemand in der Privatwirtschaft kann jedes Jahr garantierte Lohnerhöhungen sprechen. Das kennen wir in der Privatwirtschaft nicht. Es ist ein spezieller Anspruch der Beamten und der Stadt, dass es jedes Jahr gleich viel Lohnerhöhung geben soll, wie beim Kanton und es muss jedes Jahr eine Lohnerhöhung geben. Der Arbeitskräftemangel hängt nicht nur vom Lohn ab, sondern weil wir zu wenig qualifiziertes Personal haben, das nicht nach Schaffhausen kommen will."

Stadtpräsident Peter Neukomm

"Es ist richtig, dass der Arbeitskräftemangel von Fachkräften auch in der Privatwirtschaft vorhanden ist. Es ist schon so, dass wir am "Rande" der Schweiz sind, was es nicht vereinfacht im übrigen Raum der Schweiz zu rekrutieren. Wir haben Vergleiche mit anderen öffentlichen Arbeitgebern, sei das nur schon Feuerthalen (Schule Feuerthalen oder Altersheim Feuerthalen). Ihr Fraktionskollege Dr. Raphaël Rohner hat im Kantonsrat von einer Kindergärtnerin erzählt im Kanton Aargau, die 2'000.00 Franken pro Monat mehr verdient. Im Vergleich mit anderen öffentlichen Arbeitgebern sind wir zu tief um mithalten zu können. Ich kann Ihnen versichern, wir kennen die Löhne in der Privatwirtschaft auch. Die Privatwirtschaft muss mit den Löhnen auch etwas unternehmen, wenn sie die guten Leute haben will. Uns geht es genau gleich. Wir brauchen diese guten Leute um den Service Public für unsere Bevölkerung aufrechterhalten zu können. Wir wollen nicht nur deutsche Grenzgänger anstellen. Wenn Sie das wollen, dann sagen Sie das hier und heute. Wir wollen das nicht. Wir wollen weiterhin attraktive Löhne bezahlen können. Sie haben recht, es sind nicht nur die Löhne, aber wir konzentrieren uns nicht nur auf die Löhne. Wir machen auch sonst etwas für unsere Mitarbeiter und versuchen die Arbeitsbedingungen zu verbessern, wo wir können. Wenn Sie in Feuerthalen 1'000.00 Franken bis 2'000.00 Franken mehr verdienen, überlegen Sie nicht zweimal, wo Sie eine Stelle annehmen. Bitte nehmen Sie zur Kenntnis, wir haben ein grosses Problem und das hat auch mit den Löhnen zu tun. Das ist so und daran müssen wir arbeiten."

Mariano Fioretti (SVP)

"Es wird immer wieder der Kanton miteinbezogen. Was hier aber ganz klar verschwiegen wird ist, dass wir in der Stadt sowie beim Kanton gewisse Berufsgattungen haben, die über dem Durchschnittsniveau der Privatwirtschaft liegen. Das wird hier nicht gesagt und das haben wir so. Wenn wir eine Lohnerhöhung sprechen, kennen wir auch die Lohnungleichheit. Das heisst, wenn zwei verschiedene Lohnkategorien im selben Lohnband sind, die selbe Qualifikation haben, das selbe Alter haben, bekommen sie die gleiche Lohnerhöhung wegen der Lohnungleichheit. Diese Berufe, die schon überdurchschnittlich verdienen, bekommen gleich viel, wie jene, die es nötig haben, weil sie zu tief sind. Das ist ein Systemfehler. Das können Sie nicht mit 1.25% ausgleichen. Das ist das Problem, aber niemand will das hören. Das Problem haben wir bei gewissen Berufsgattungen und dort muss das unbedingt angepackt werden."

Michael Mundt (SVP)

"Ich stelle hier an dieser Stelle einen Antrag. Ich würde gerne die Lohnsummenentwicklung auf 1% festlegen."

Monika Lacher (SP)

"Ich möchte auf das Votum von Mariano Fioretti (SVP) zurückkommen. Ich möchte ihn hier auffordern uns mitzuteilen, welche Berufsgruppen mehr verdienen als in der Privatwirtschaft. Ich möchte eine Berufsbezeichnung wissen und einen genauen Lohn. Mit solchen Rundumschlägen gebe ich mich nicht zufrieden."

Abstimmung:

Der Antrag von Michael Mundt (SVP) wird mit 20 : 14 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, abgelehnt.

5. Der Stadtrat wird ermächtigt, die im Jahre 2020 benötigten fremden Mittel, welche über der Betragsgrenze gemäss Art. 44 lit. e der Stadtverfassung liegen, zu beschaffen und zum Teil an die Werke bzw. Betriebe der Stadt oder an andere Verwaltungseinheiten mit Separatrechnungen, öffentlich-rechtliche Anstalten oder Zweckverbände mit Beteiligung der Stadt als Darlehen zu gewähren. Darlehensvergaben für grössere Investitionsvorhaben der VBSH sind mit separaten Vorlagen genehmigen zu lassen. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 20. August 2019 betreffend "Botschaft des Stadtrats an den Grossen Stadtrat Schaffhausen zum Budget 2020 und zum Finanzplan 2020 - 2023" und vom 5. November 2019 betreffend "Nachträge zum Budget 2020 (Novemberbrief)" sowie den Bericht und Antrag der GPK vom 7. November 2019 "Änderungen zum Budget 2020" mit den an der Ratssitzung vom 26. November 2019 beschlossenen Anpassungen mit 31 : 5 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN

Während der Sitzung ist folgender Vorstoss eingegangen:

- Kleine Anfrage von Michael Mundt (SVP): Altstadtverschandelung im Namen des Behindertengleichstellungsgesetzes
-

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 10. Dezember 2019, 17.00 Uhr (Doppelsitzung ohne Pause) statt.

Nach der Ratssitzung vom Dienstag, 17. Dezember 2019 findet anschliessend der **jährliche Schlussapéro** statt. Hierzu sind alle recht herzlich eingeladen.

Ich wünsche Ihnen allen einen schönen Abend und danke für das aktive Mitmachen.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **21:29 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 6. Januar 2020